



Stand: November 2023

Inhaltsverzeichnis:

I.	Vorwort	S. 2
II.	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	S. 3
III.	Schwerpunkte in den Schulzweigen	
	1. Förderstufe	S. 5
	2. Hauptschulzweig	S. 8
	3. Realschulzweig	S.11
	4. Gymnasialzweig	S.14
IV.	Schulzweigübergreifende Schwerpunkte	
	1. Pädagogisches Handeln und Prävention	S. 18
	2. Ganztägig arbeitende Schule	S. 22
	3. Individuelle Förderung und Inklusion	S. 24
	4. Schülerbeteiligung	S. 26
	5. Medienbildung	S. 29
	6. Kleckse, Klänge und Kostüme	S. 31
	7. Erlebnispädagogik	S. 33
V.	Entstehung und Entwicklung des Schulprogramms	S. 36
VI.	Anhang	

I. Vorwort

In Rückbesinnung auf eine bis in das 16. Jh. zurückreichende Geschichte des Schulwesens in Laubach erfolgte anlässlich der 450-Jahr-Feier die Namensgebung, die die Tradition des Bildungswesens vor Ort augenscheinlich werden lässt.

Graf Friedrich Magnus zu Solms legte den Grundstein für eine christlich-humanistische Bildung und trug im Sinne der Reformation dazu bei, dass später auch Kindern aus der einfachen Bevölkerungsschicht Schulbildung ermöglicht wurde.

Die Friedrich-Magnus-Gesamtschule ist eine kooperative Gesamtschule mit Förderstufe. Sie versteht sich als allgemeinbildendes Schulangebot **für alle Kinder** ihres Einzugsbereichs. Im Schulverbund mit dem Laubach-Kolleg unterrichten wir die Schülerinnen und Schüler des Gymnasialzweigs, der den christlich-humanistischen Bildungsidealen in besonderer Weise verpflichtet ist. Insgesamt besuchen ca. 500 Mädchen und Jungen die Schule, die in freier Natur am Ramsberg gelegen ist.

Wir wünschen uns, dass sich die Kinder und Jugendlichen bei uns wohl fühlen und in einer freundlichen Arbeitsatmosphäre lernen, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen. Das können die Schülerinnen und Schüler erleben, indem sie möglichst lange gemeinsam lernen und sich an unterschiedlichen Prozessen aktiv beteiligen. Daher lautet unser Leitbild: **Schule gemeinsam gestalten.**

Unser Ziel, **Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit** der Schülerinnen und Schüler zu fördern, spiegelt sich im Unterricht, aber auch in vielen anderen Bereichen des schulischen Lebens in vielfältiger Form wider. Dazu gehören Feste und Feiern, vielfältige Aufführungen, aktive Schülervertretung, das Schülercafe sowie die Mediatorentätigkeit der Schüler.

Entsprechend versteht die Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach das Konzept „Eigenverantwortliches Denken und Handeln“ sowie ihr Nachmittagsangebot mit Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften und Wahlangeboten als wichtigen Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit und als sinnvolle Ergänzung der unterrichtlichen Tätigkeit.

Um Lern- und Arbeitsprozesse im Hinblick auf Selbstständigkeit zu intensivieren, finden Projekttag statt, an denen fachübergreifend, inhaltlich intensiv und methodisch vielfältig gearbeitet werden kann.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung, die die Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl und dem Übergang auf weiterführende Schulen unterstützen.

Unsere Bemühungen, den Bereich des ganztägigen Arbeitens zu optimieren, liegen darin begründet, dass wir darin prinzipiell die Chance sehen, unser Leitziel effektiver und im Sinne intensiverer Lernförderung und Begabungsausschöpfung verfolgen zu können. Wir sind der Überzeugung:

Lernen ist ein wertvolles Gut, das Raum und Zeit benötigt.

II. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Im Hinblick auf unser Leitziel, die Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, ergeben sich in verschiedenen Jahrgangsstufen und Schulzweigen unterschiedliche Schwerpunkte pädagogischer Arbeit.

Die **Förderstufe**, für deren Erhalt wir uns als Schule trotz der Schulzeitverkürzung im Gymnasialzweig stark eingesetzt haben, stellt das Bindeglied zwischen Grundschule und Gesamtschule dar und entspricht unserem Prinzip des „*gemeinsamen Lernens*“. Wir halten es für wichtig und wertvoll, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, möglichst lange in gemeinsamen Kerngruppen im Klassenverband zu lernen. Hier stehen die Entwicklung zur Selbsttätigkeit, die Einübung sozialer Verhaltensweisen und die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern im Vordergrund. (Kap. IV, 1)

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der schulischen Arbeit ist die Stärkung des **Hauptschulzweigs**. Neben der Ausweitung der Stundentafel in den Hauptfächern finden vielfältige Berufsorientierungsmaßnahmen (Kap. III, 2) statt. Ebenso grundlegend sind die Maßnahmen zur Stärkung der Klassengemeinschaft und des Selbstwertgefühls der Schülerinnen und Schüler. Durch *Präventionsarbeit*, die zu dem Kernbereich des Schulprogramms unserer Schule gehört (Kap. IV, 1), geben wir den Kindern und Jugendlichen Hilfestellung, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, eigenverantwortlich zu handeln und die Möglichkeit, die dazu erforderlichen Kommunikations- sowie Konfliktbewältigungsstrategien zu erlernen.

Der **Realschulzweig** sieht es als wichtige Aufgabe an, den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der *Berufsvorbereitung* die erforderlichen Qualifikationen zu vermitteln. Dies beinhaltet sowohl eine *Stärkung des naturwissenschaftlich - technischen Bereichs* und der Angebote im Wahlpflichtbereich wie auch eine Verstärkung der Angebote im Rahmen der Arbeitslehre und des Nachmittagsunterrichts. Dies spiegelt sich wider im Angebot von Kursen, in denen IT-Qualifikationen vermittelt werden (Kap. IV, 5). Ein weiterer Schwerpunkt sind Angebote der Berufsorientierung und Berufsfindung. Dazu zählen der Bewerbungstag, das Bewerbungstraining, ein Schnuppertag in den Betrieben und die Kooperation mit beruflichen Schulen. (Kap. III, 3)

Die Schülerinnen und Schüler des **Gymnasialzweigs** sollen zum studienqualifizierenden Bildungsgang der gymnasialen Oberstufe geführt werden. Deshalb steht hier in allen Fachbereichen *das vertiefende Lernen* (z. B. Hinführung zum selbstständigen Erarbeiten von Hintergrundwissen, Wissenschaftsorientierung, fachübergreifendes Lernen) im Vordergrund. Die Spezifizierung und Erweiterung der Wahlpflichtkurse tragen dazu bei, Wissen zu vertiefen und neue Interessen zu wecken. In diesem Zusammenhang steht auch die gemeinsame Entscheidung aller schulischen Gremien für eine Rückführung zum 9-jährigen gymnasialen Bildungsgang ab dem Schuljahr 2009/2010. (Kap. III, 4)

III. Schwerpunkte in den Schulzweigen

1. Förderstufe
2. Hauptschulzweig
3. Realschulzweig
4. Gymnasialzweig



1. Förderstufe

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

- Klassenlehreinsatz und kooperative Unterrichtsplanung
- Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Schulverbund
- Förderunterricht und Förderschwerpunkte
- Besondere Aktivitäten und Lernangebote

Leitsatz:

Die Förderstufe ermöglicht als Bindeglied zwischen Grundschule und der Sekundarstufe I den Schülerinnen und Schülern, länger gemeinsam, miteinander und voneinander zu lernen. Neben dem Sozialen Lernen und der Entwicklung zur Selbständigkeit steht die individuelle Förderung im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Hierzu wurden von Seiten der Schule die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen (kleine Klassen, Klassenlehrerstunde, hoher Stundenunterrichtseinsatz des Klassenlehrers / der Klassenlehrerin, unterschiedliche Fördermaßnahmen).

Klassenlehreinsatz und kooperative Unterrichtsplanung:

- Der Klassenlehrer wird mit mindestens sechs Unterrichtsstunden (ohne Modulunterricht und Klassenlehrerstunde) eingesetzt.
- Im Jahrgangsteam 5 und 6 wird nach dem Prinzip der „kooperativen Unterrichtsplanung“ gearbeitet bzw. koordiniert. Hier finden Absprachen unterrichtlicher Themen und Methoden unter Berücksichtigung des Curriculums sowie die gemeinsame Konzeption von Klassenarbeiten und Evaluation von Unterrichtsinhalten und Kompetenzerwartungen statt.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Schulverbund:

- Die Berücksichtigung pädagogischer und inhaltlicher Ansätze der Grundschulen im Einzugsgebiet ist mittlerweile fester Bestandteil der Arbeit der Förderstufenteams. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule bezüglich des Übergangs von der Klasse 4 in die Klasse 5 erfolgt sowohl vor Schuljahresbeginn als auch nach Beginn des fünften Schuljahres. In diesem Zusammenhang sind z. B. die Unterrichtsbesuche der Viertklässler zu nennen, die in Kleingruppen einen Schultag lang den Unterrichtsalltag in den Förderstufenklassen kennen lernen können. Es schließen sich o. g. Konferenzen der „alten“ und „neuen“ Klassenlehrer/innen an, auf denen alle pädagogischen, curricularen und organisatorischen Punkte erörtert werden.
- Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule, bezogen auf das Fach Englisch, erweitert worden. In Konferenzen zusammen mit allen Englischlehrerinnen der umliegenden Grundschulen wird der Englischunterricht intensiv aufeinander abgestimmt. Seit 2012/2013 gibt es einen Lehreraustausch im Rahmen des Schulverbunds.

Förderunterricht und Förderschwerpunkte:

- Das **Förderkonzept in Deutsch** unter Einbeziehung der LRS-Förderung wurde grundlegend neu gestaltet: 2003 wurde das sog. „4+2-Konzept“ eingeführt und konsequent weiterentwickelt. Vier Stunden wird Deutsch im Klassenverband unterrichtet,

zwei Stunden werden in fünf unterschiedlichen Kursniveaus erteilt. Einer dieser Kurse (D2) nimmt sich in besonderem Maße den speziellen Schwierigkeiten der Eleven mit einer Lese-Rechtsschreibschwäche an. Ein anderer (D4) fördert Kinder, die überhaupt keine Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung haben, hier stehen anspruchsvollere Dinge, wie z. B. Freies Schreiben auf dem Lehrplan. Die anderen beiden Kursniveaus kümmern sich um Schülerinnen und Schüler, die entweder (D3) „altersnormale“ Kenntnisse in der Rechtschreibung besitzen oder (D1) sehr große sprachliche Defizite aufweisen, jedoch ohne LRS-Diagnose. Die LRS-Förderpläne der Grundschulen werden sofort zu Schuljahresbeginn fortgeschrieben und der betreffende Schüler ab Schuljahresbeginn im D2-Kurs gefördert. Im Rahmen der Inklusion werden vornehmlich Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Sprache in einem weiteren Kurs (D5) gefördert.

Als ein Baustein der LRS-Beratung findet seit dem Schuljahr 2010/2011 zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien ein Elternabend für die betroffenen Eltern statt. Die Einladung und Durchführung liegt in den Händen der verantwortlichen LRS-Beauftragten und den D2-Kursleitern, die durch die Deutschlehrkräfte unterstützt werden können.

- Im Bereich der **Leseförderung** steht uns eine gut ausgestattete Schülerbücherei zur Verfügung, die unterrichtlich eingebunden wird und ebenso die Möglichkeit zur individuellen Heranführung an das „Buch“ bietet. Die Eltern der Fünftklässler bekommen zu Schuljahresbeginn „Tipps für eine gute Leseerziehung“ und auch gleich eine Liste mit Buchempfehlungen für Kinder im Förderstufenalter ausgehändigt. Im sechsten Schuljahr findet dann der Vorlesewettbewerb statt, bei dem unter den Klassensiegern der beste Leser bzw. die beste Leserin ermittelt wird. Die ersten drei bekommen einen Preis, den der Förderverein zur Verfügung stellt. Der/Die Schulsieger/in vertritt dann die FMG auf dem Kreisentscheid. Seit 2012 findet ein bundesweiter Vorlesetag in allen Jahrgängen statt. Die Förderstufenklassen werden hierbei von außerschulischen Lesepatren besucht.

- Alle Kinder lernen während ihrer Förderstufenzeit im Rahmen des **Musikunterrichts** Blockflöte spielen. Präsentiert werden die Leistungen der Kinder auf dem alljährlichen Weihnachtskonzert. Hier singt auch der Chor, der jeden November eine dreitägige Chorfreizeit durchführt. (Kap. IV, 6)

Seit dem Schuljahr 2006/2007 können sich Schülerinnen und Schüler, die schon privat ein Musikinstrument erlernt haben, einer größeren Öffentlichkeit präsentieren. Zu diesem Zweck findet ein Sommerkonzert an der Schule statt, aber auch weitere Auftritte wie z. B. auf den „Laubacher Schlossparkkonzerten“. (Kap. IV, 6)

- Die Förderstufenschüler werden seit 2009/2010 zwei Stunden wöchentlich im Fach „**Grundbildung**“ unterrichtet. Dieses Fach umfasst vier Module, die im vierteljährlichen Wechsel stattfinden: Modul 1: IT-Grundlagen (Kap. IV, 5.), Modul 2: Methodenlernen, Modul 3: Soziales Lernen, Modul 4: Sport und Gesundheit. Im Rahmen dieses Konzepts sollen den Kindern fächerübergreifende Kompetenzen vermittelt werden. Die Themen „Gesundes Schulfrühstück“ und „Klassenrat“ werden im Rahmen der Klassenlehrerstunde behandelt.

Seit 2013 finden im Zusammenhang mit dem Medienbildungskonzept **Elterninformationsabende** mit dem Titel „Pubertät 2.0 – Einblick ins digitale Kinderzimmer“ für die Eltern der Grundschulklassen 4 statt. Die Eltern können sich hier über die Möglichkeiten und Gefahren der neuen Medien informieren. (Kap. IV,5)

- Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden im Jahrgang 5 vormittags zwei Stunden „**Individuelle Lernzeit**“ mit dem Schwerpunkt Mathematik unterrichtet. (Kap. IV,2).

Dadurch ergibt sich Pflichtunterricht (7. und 8. Stunde) an einem Nachmittag. An diesem Tag essen die 5. Klassen mit den jeweiligen Klassenlehrkräften gemeinsam zum Mittag.

Im Hinblick auf „Acht-Stunden-Tage“ wird der Stundenplan vermehrt als Blockunterricht (Doppelstunden) organisiert. (Kap.IV,2)

- Überprüfungsmaßnahmen zur Feststellung des Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung werden mit Unterstützung durch Förderschullehrkräfte des Beratungs- und Förderzentrums der Anna-Freud-Schule Lich eingeleitet. Nach Zustimmung durch den Förderausschuss und das staatliche Schulamt ist **inklusiver Unterricht** möglich. (Kap.IV,3)

Besondere Aktivitäten und Lernangebote:

- Viele Schülerinnen und Schüler kommen mit dem Bus oder Pkw zur Schule. D. h., die damit verbundenen Gefahren werden im Rahmen der **Verkehrserziehung** nicht vernachlässigt, sondern mit Hilfe einer „Busschulung“, die vom hiesigen Schulbusunternehmen angeboten wird, angegangen. In Kooperation mit dem ADAC wird darüber hinaus in den ersten Wochen des fünften Schuljahres die Aktion „Achtung Auto“ durchgeführt.
- Seit 1999 finden für den gesamten Jahrgang 6 regelmäßig am Mittwoch vor Himmelfahrt die **Waldjugendspiele** mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins sowie der Stadt Laubach statt. An ausgewählten Stationen im Wald können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen zum Thema unter Beweis stellen. Die Aktion findet unter der Leitung des Fachbereichs Biologie und unter Mithilfe der Kollegen sowie Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 und 10 statt.
- Seit 2009/2010 findet jährlich ein Projekttag „Feuerwehr“ statt. Hier bekommen die Sechstklässler die Grundzüge der **Brandprävention** gezeigt. Sie werden für Gefahren sensibilisiert und lernen die wichtige Institution „Freiwillige Feuerwehr“ kennen.
- Seit dem Schuljahr 2002/2003 bekommt jede neue fünfte Klasse **Mentoren** (Schüler/innen höherer Jahrgänge) zugewiesen, die in der ersten Zeit den Kindern, vor allem bei der SV-Arbeit, zur Seite stehen. (Kap.IV,4)
- Ende des 5. Schuljahres wird eine jahrgangsübergreifende **Studienfahrt** nach St. Peter-Ording durchgeführt. So haben alle Jahrgänge eine gemeinsame Erfahrungs- und Bildungsgrundlage, bevor die Kinder die einzelnen Schulzweige besuchen. Die Fahrt hat curriculare Schwerpunkte in Erdkunde und Biologie, besitzt aber auch Schwerpunkte im Sinne der Erlebnispädagogik. Nach dieser Fahrt in den norddeutschen Küstenraum führt die Schulschiffahrt im Jahrgang 8 (Kap.III,2/Kap.IV,7)) ins Gebirge.

VORHABEN	Verantwortliche/r	Zeit
<p>Die oben beschriebene Studienfahrt nach St.Peter-Ording kann letztmalig im Schuljahr 2019/20 durchgeführt werden. Eine Alternative wird in den schulischen Gremien erarbeitet.</p> <p>Eine Jahrgangsfahrt soll nach Möglichkeit beibehalten werden. Diese sollte im Rahmen einer Klassenfahrtswoche zu Beginn der sechsten Klasse stattfinden.</p>	<p>AG Förderstufe Herr Steiß</p>	<p>Sommer/ Herbst 2020</p>

2. Hauptschulzweig

Kurzinformation zur schulischen Bestandaufnahme:

- Stundentafel der Hauptschule
- Schulkonzept zur Stärkung des Hauptschulzweiges
- Berufsorientierungsmaßnahmen und Betriebspraktika
- Hauptschulabschlussprüfungen

Leitsatz:

Das Ziel des Hauptschulzweiges ist, die Schüler und Schülerinnen in erster Linie zu einem Ausbildungsplatz und zur Arbeitswelt zu führen. Durch die Verstärkung der Stundentafel, die ausgewählten Berufsorientierungsmaßnahmen sowie durch die Schulpraktika werden die Schüler und Schülerinnen dabei aktiv begleitet.

Der qualifizierende Hauptschulabschluss ermöglicht zudem den Besuch einer weiterführenden Schule. Die gezielte Schullaufbahnberatung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit unterstützt in besonderem Maße Schüler und Schülerinnen, die nach der 9. Klasse die Schule mit oder ohne Hauptschulabschluss verlassen. Die Stärkung des Hauptschulzweigs bedeutet auch eine Stärkung des Selbstwertgefühls der Schülerinnen und Schüler. Darauf ist besonders beim Lehrereinsatz, Klassenstärke und den Unterrichtsmethoden sowie Sozialformen zu achten. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der geleisteten Präventionsarbeit geschützt und in ihrer Entwicklung positiv begleitet.

Ein guter Hauptschulabschluss ist die Grundlage für eine berufliche Ausbildung, der Schlüssel für den Einstieg in die Erwerbstätigkeit. Die Erfahrung der letzten Jahre haben gezeigt, dass ca. 80% aller Schülerinnen und Schüler einen qualifizierenden Hauptschulabschluss erreichen.

Wir sind überaus bemüht, die Lernbedingungen so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler in möglichst kleinen Lerngruppen mit festen Bezugspersonen lernen können, um möglichen inter – und intrapersonellen Problemen schnell und adäquat begegnen zu können

Stundentafel der Hauptschule

Die Stundentafel der Hauptschule ist schulintern verändert. Im 8. Schuljahr erfolgt eine weitere Verstärkung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch um jeweils eine Stunde. Diese Stunden werden aus dem Fach Arbeitslehre des 7. Schuljahres und aus dem Wahlpflichtunterricht des 8. Schuljahres herangezogen. Somit können die durch die mehrwöchigen Betriebspraktika entstandenen Lücken in den Hauptfächern geschlossen werden.

Schulkonzept zur Stärkung des Hauptschulzweigs

Das zurzeit praktizierte Konzept zur Stärkung des Hauptschulzweigs hat sich bewährt und wird in seinen Grundkomponenten fortgeführt:

- Zuordnung der Schüler in die 7. Jahrgangsstufe der Hauptschule gemeinsam mit den Förderstufenlehrern und den Klassenlehrern aus Freisen vor den Sommerferien.
- Die Zahl der Bezugspersonen in der Hauptschule ist möglichst gering zu halten.
- Klassenleitung von Klasse 7-9.
- Die Klassenlehrer sollten mindestens mit 10 Stunden in der eigenen Klasse eingesetzt sein.

7. Schuljahr:

- Weiterentwicklung von Basiskompetenzen
- Medienbildungskonzept
- Einführung in den Berufswahlpass
- Teilnahme an der Schulskiwoche im zweiten Halbjahr
- Projekt: „Wir gründen eine Firma“ im Fach Arbeitslehre mit Herstellung und Vermarktung eines Produkts
- Berufsorientierungswoche im 2. Halbjahr mit der Durchführung des AISTR
- Betriebsbesichtigungen und Betriebserkundungen eines Laubacher Betriebes.
- Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Gießen
- Teilnahme am Girls‘ Day/ Boys‘ Day
- Potenzialanalyse mit anschließender Auswertung und Zertifizierung durch das Berufs- und Technologiezentrum Lauterbach (BZL)
- Zweiwöchiges Praktikum im Berufs- und Technologiezentrum Lauterbach

8. Schuljahr:

- Im 8. Schuljahr werden die Schüler und Schülerinnen, dem Medienbildungskonzept folgend, an die Projektprüfung herangeführt. Dieses beinhaltet Gruppenfindung, Erlernen und Planen von Organisationsabläufen, Präsentationstechniken u.a..
- Jeweils ein zweiwöchiges Betriebspraktikum pro Halbjahr. Zum zweiten Halbjahr erfolgt ein Wechsel des Betriebes und möglichst des Berufsfeldes.
- Zweiwöchiges Praktikum im Berufs- und Technologiezentrum Lauterbach
- Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Gießen
- Berufsberatung durch einen Vertreter der Agentur für Arbeit
- Teilnahme am Bewerbungstag in Zusammenarbeit mit den anderen Schulzweigen. Informations- und Trainingsveranstaltung mit Vertretern aus der Praxis zu den Themen: Bewerbungsgespräch, Einstellungstest
- Weiterführung Berufswahlpass
- Besuch der vocatium-Fachmesse für Ausbildung&Studium oder einer anderen Messe zu Beginn des 9. Schuljahres.

9. Schuljahr:

- Hinführung zur Projektprüfung im Fach WPU (Gruppenfindung, Ideenbörse, Auswahl der Fachlehrer/ Betreuer/ Prüfer)
- Vorbereitung auf die schriftlichen Abschlussprüfungen
- Beratung über weiterführende Schulen und verstärkte Berufsberatung seitens der Agentur für Arbeit
- Dreiwöchiges Betriebspraktikum zu Beginn des 2.Halbjahres
- Teilnahme am Programm „Passgenaue Vermittlung“

Berufsorientierungsmaßnahmen und Betriebspraktika (s. Anlage 7)

Wie auf der oben aufgeführten Auflistung ersichtlich wird, findet bereits im zweiten Halbjahr des 7. Schuljahres die Hinführung zur Arbeitswelt statt. In das Fach Arbeitslehre ist eine Berufsorientierungswoche eingebettet. Dort werden die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert, ihre Fähigkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln. Zusammen mit Betriebsbesichtigungen und Erfahrungen aus dem familiären Bereich dient diese „Projektwoche“ zur direkten Vorbereitung auf das erste Betriebspraktikum. In der Nachbereitung werden u.a. Berufsreportagen, Berichte von Berufstätigen und ein Besuch im Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes durchgeführt. Eine weitere Grundlage für die Berufsorientierung ist eine Potenzialanalyse im Laufe des 7. Schuljahres, bei der zertifizierte Fachkräfte des Berufs- und Technologiezentrums Lauterbach (BZL) die Jugendlichen

einzel und als aktives Gruppenmitglied in einer Arbeitsgruppe beobachten, diese mit einer Fremdeinschätzung konfrontieren und zur Selbsteinschätzung anleiten, so dass Fähigkeiten und Stärken frühzeitig erkannt werden können.

Nach der Potenzialanalyse im 7. Schuljahr absolvieren die Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 8 ein zweiwöchiges Praktikum im Hause des Berufs- und Technologiezentrums Lauterbach (BLZ). Dort haben sie innerhalb dieser Zeit die Möglichkeit, fünf verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres pro Halbjahr ein zweiwöchiges Betriebspraktikum absolvieren. In der Regel suchen sich die Schülerinnen und Schüler selbständig ihre Praktikumsstellen.

Innerhalb der zwei Wochen sammeln sie Erfahrungen, erwerben Qualifikationen und erarbeiten sich dadurch weitere Chancen für eine spätere Ausbildungsstelle. Zu Beginn des zweiten Halbjahres erfolgt ein Wechsel der Praktikumsstelle. Das Betriebspraktikum wird im Fach Arbeitslehre nachbereitet. Des Weiteren werden die gesammelten Erfahrungen den Schülern der 7. Klasse präsentiert.

Darüber hinaus nehmen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 kontinuierlich an der Berufsberatung der Agentur für Arbeit sowie am schulzweigübergreifenden Bewerbungstag teil.

Hauptschulabschlussprüfungen

Gemäß den Rechtsvorschriften des Hessischen Schulgesetzes (ABl. 7/05) müssen alle Schülerinnen und Schüler zum Erwerb des Hauptschulabschlusses eine Projektprüfung und je eine schriftliche Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch und Mathematik ablegen. Um einen qualifizierenden Hauptschulabschluss zu erreichen, muss eine zusätzliche schriftliche Prüfung im Fach Englisch erfolgen. Über die Teilnahme an der Englischprüfung entscheiden die Eltern bzw. die volljährigen Schülerinnen und Schüler.

Die individuelle Beratung und Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen obliegt den Fachlehrern, die in den Abschlussjahrgängen unterrichten.

VORHABEN	Verantwortliche/r	Zeit
Mit der Rhenus-AG, einem Logistikunternehmen, welches in Gießen ansässig ist und bereits am Bewerbungstag der Schule teilgenommen hat, soll eine Kooperationspartnerschaft geschlossen werden.	Herr Hall	Schuljahr 2015/2016
In Klasse 8 werden die Schüler/innen beim Verfassen von Bewerbungsschreiben an einem Projekttag von außerschulischen Partnern (BA, AOK, Barmer) unterstützt.	Herr Hall	Schuljahr 2015/2016
Klärung des Bedarfs einer KL-Stunde in Klasse 9	AG-Hauptschulzweig	1. Treffen 2015/16

3. Realschulzweig

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

- Pädagogische Konzeption und Berufsorientierung
- Organisation der Angebote im Wahlpflichtbereich
- Realschulabschlussprüfungen
- Soziales Lernen

Leitsatz:

Gemäß dem Auftrag aus dem Hessischen Schulgesetz führt der Realschulzweig mit seinem Abschluss zur Arbeitswelt hin und hält bei entsprechender Eignung zugleich die Möglichkeit des Besuchs (der Sekundarstufe II) einer weiterführenden Schule offen. Entsprechend muss der Realschulzweig die schulische Ausbildung gewährleisten, die den Schülern viele Möglichkeiten eröffnet.

Der Realschulzweig sieht es als eine wichtige Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Berufsvorbereitung die erforderlichen Qualifikationen zu vermitteln. Gleichzeitig ist es eine wichtige Aufgabe, ein breites Angebot aufrechtzuerhalten, das den Schülern nach Neigung und Vermögen Chancen und Wahlmöglichkeiten einräumt.

Pädagogische Konzeption und Berufsorientierung (s. Anlage 7)

Die Betriebspraktika sind zentrale Veranstaltung im Rahmen der Berufsvorbereitung. Rund um das Betriebspraktikum werden in den Jahrgängen 8/9 in den Fächern Deutsch/Arbeitslehre das korrekte Abfassen von Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und Praktikumsbericht im Unterricht erarbeitet und im Fach Arbeitslehre Kriterien zur Berufsfindung vermittelt.

Zusätzlich werden Einzelveranstaltungen organisiert, die den Unterrichtsrahmen verlassen und die Schule öffnen. So haben sich die folgenden Einzelveranstaltungen bewährt und gehören auch künftig zum festen Bestandteil der Maßnahmen:

- Der Informationsabend „Übergang in das Berufsleben“ gibt den Schülern der 9ten und 10ten Jahrgangsstufe einen umfassenden Überblick über die weiteren schulischen oder außerschulischen Ausbildungsmöglichkeiten.
- Der Berufsberater des Arbeitsamtes steht 14-tägig den Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 9 und 10 Realschule zur Beratung zur Verfügung.
- Das Infomobil des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie steht einmal jährlich für den Jahrgang 9 Realschule zur Verfügung.
- Das Berufsinformationszentrum (BIZ) in Gießen wird einmal im Jahrgang 9 besucht, damit die Schüler diese Institution kennen- und nutzen lernen.
- Die „Berufsbildungsmesse Rhein Main“ oder eine andere Ausbildungsmesse kann (fakultativ) am Ende des 9ten Schuljahres oder zu Beginn des 10ten Schuljahres besucht werden.
- Am „Bewerbertag“ wird mit zahlreichen Vertretern aus der Wirtschaft der „Ernstfall“ geprobt. An diesem Tag werden in Plenum und Kleingruppen Bewerbungstests durchgeführt und Bewerbungsgespräche im Rollenspiel geprobt.
- Projektstage an der Willy-Brandt-Schule Gießen: Workshop im Rahmen von 9 Veranstaltungstagen (jeweils 6 Std) für die Vorabgangsklassen (R9) im Rahmen der beruflichen

Orientierung. Die Jugendlichen erhalten einen umfassenden, praxisbezogenen Einblick in verschiedene vollschulische Ausbildungsbereiche, vorwiegend Holz, Floristik und Gastrogewerbe.

- Seit dem Schuljahr 2008-2009 arbeiten die Schüler mit dem Ordner „Berufswahlpass“, in Klasse 7 mit dem/der Klassenlehrer/in, ab Klasse 8 im Fach Arbeitslehre. Dieser Ordner soll ein Instrument zur Förderung der Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler und zur individuellen Lernplanung sein sowie ein Mittel zur Dokumentation der Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung, wie z. B. Praktika, Unterrichtsprojekte, schulische und außerschulische Veranstaltungen oder auch Angaben zu besonderen Lernleistungen. Er ist gleichzeitig Unterlage zur Unterstützung des beruflichen Entscheidungsprozesses der Schülerinnen und Schüler.
- Eine weitere Grundlage für die Berufsorientierung ist eine Potenzialanalyse im Laufe des 7. Schuljahres, bei der zertifizierte Fachkräfte des Berufs- und Technologiezentrums Lauterbach (BZL) die Jugendlichen einzeln und als aktives Gruppenmitglied in einer Arbeitsgruppe beobachten, diese mit einer Fremdeinschätzung konfrontieren und zur Selbsteinschätzung anleiten, so dass Fähigkeiten und Stärken frühzeitig erkannt werden können. Nach der Potenzialanalyse im 7. Schuljahr absolvieren die Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 8 ein zweiwöchiges Praktikum im Hause des Berufs- und Technologiezentrums Lauterbach (BLZ). Dort haben sie innerhalb dieser Zeit die Möglichkeit, fünf verschiedene Berufsfelder kennenzulernen.

Organisation der Angebote im Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtbereich werden an Sprachen für Realschüler Französisch, Spanisch und Russisch angeboten. Latein ist (aus organisatorischen Gründen) auf den Gymnasialbereich beschränkt.

Im Wahlpflichtbereich I (3-5stündig) wird den Schülern die Wahl zwischen Französisch und Französisch-Ersatz geboten. In „Französisch-Ersatz“ durchlaufen die Schüler von Klasse 7 einen Turnus (im halbjährlichen Wechsel), der folgende Inhalte bzw. Schwerpunkte umfasst:

Klasse 7/8:

- Metallwerkstatt
- Holzwerkstatt
- Ernährungswerkstatt
- Informations- und Kommunikationstechnische Grundbildung I (Schwerpunkt: Textverarbeitung und Sicherheit im Internet)

Klasse 9/10:

- Informations- und Kommunikationstechnische Grundbildung II + III (Schwerpunkt: Office-Anwendungen und computergestützte Fertigung)
- Küche (Schwerpunkt: Betriebswirtschaft)
- Praxisworkshop

Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, müssen von Schülern auch im Wahlpflichtbereich Leistungsnachweise in Form von Präsentationen und/oder Vorträgen / Referaten und/oder schriftlichen Lernzielkontrollen erbracht werden. Je nach Themenschwerpunkt sind jedoch auch praktische Überprüfungen möglich.

Im Wahlpflichtbereich II (2-3-stündig) sollen weiterhin die Angebote im Nachmittagsbereich in Bezug auf den Erwerb von Qualifikationen für die spätere berufliche

Tätigkeit ausgeweitet werden. Dem Mehrbedarf wurde mit der Einführung des ECDL Rechnung getragen. Hier können die Schüler international gültige Qualifikationen erwerben (kostenpflichtig).

Realschulabschlussprüfungen:

Nach den Richtlinien des Hessischen Schulgesetzes wird im Realschulzweig eine Realschulabschlussprüfung durchgeführt, die sich zusammensetzt aus einer **zentralen Abschlussarbeit** in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, sowie einem mündlichen Teil in einem vierten Fach. Dieser Prüfungsteil beinhaltet eine 15-minütige Präsentation auf Grundlage einer zuvor angefertigten Hausarbeit zu einem frei gewählten Thema (**Präsentationsprüfung**).

Die Schüler der Abschlussklassen auf diese Prüfung vorzubereiten und individuell zu beraten, ist Aufgabe aller Fachlehrer, die in diesem Schulzweig unterrichten.

VORHABEN	Verantwortliche/r	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Realschulzweig befürworten die Klassenlehrerstunde in den Jahrgängen 7 bis 10. Es soll ein Vorschlag erarbeitet werden, wie dauerhaft eine Klassenlehrerstunde implementiert werden kann. • Evaluation der Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung/Berufsfindung und deren Abfolge • Erstellung eines Zeitplans bezüglich der berufsorientierenden Maßnahmen in verschiedenen Jahrgängen für die zukünftigen Klassenlehrer 	AG-Realschulzweig Hr. Hall Hr. Müller Herr Hall Herr Niekamp	1. Treffen im Schuljahr 2019/2020 bis Herbstferien 2019 bis Schulanfang 2019/20

4. Gymnasialzweig

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

- Kompetenzerwerb, Leistungsanforderungen und Methodenvermittlung
- Lern- und Arbeitsangebot im Bereich der Fremdsprachen
- Wahlpflichtbereich
- Kooperation zwischen der Sekundarstufe I und der gymnasialen Oberstufe
- Vorbereitung auf das Berufsleben
- Projekttag u. Klassenfahrten

Leitsatz:

Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasialzweigs sollen zum studienqualifizierenden Bildungsgang der gymnasialen Oberstufe hingeführt werden. Dabei ist unser Anliegen, die Schüler zu fördern und zu unterstützen, sie und die Eltern beratend zu begleiten. Wir sind darüber hinaus bestrebt, schon in der Förderstufe gute Lernbedingungen zu schaffen und auch im Gymnasialbereich mit relativ kleinen Lerngruppen zu arbeiten, um so auftretenden Problemen unterschiedlichster Art schnell und konstruktiv begegnen zu können.

In der Sekundarstufe I steht in allen Fächern das vertiefende Lernen im Vordergrund. Dabei geht es u. a. um die wissenschaftsorientierte Hinführung zum selbstständigen Arbeiten.

Kompetenzerwerb, Leistungsanforderungen und Methodenvermittlung:

Mit dem Übergang von der Förderstufe in die Gymnasialklasse kommen Schülerinnen und Schüler in einer neuen Lerngruppe zusammen und erfahren eine Schwerpunktsetzung im kognitiven Bereich. Um einem anfänglichen Leistungsabfall entgegenzuwirken, wurden in der Förderstufe das 4plus2-Konzepte im Fach Deutsch (Kap. IV, 1) und die Individuelle Lernzeit in Mathematik (Kap.III, 2) eingeführt. Auch durch die Einstufung auf drei Lernniveaus in den Fächern Mathematik und Englisch in der Jahrgangsstufe 5 können die Schüler und Schülerinnen entsprechend auf die Arbeit im Gymnasialzweig vorbereitet werden. In dieser Anfangsphase braucht es Zeit, Organisatorisches zu klären und gruppenspezifische Prozesse zu begleiten. Hierfür steht uns im Jg. 7 eine Klassenlehrerstunde zur Verfügung.

Durch die Vorgaben der **Fachcurricula** und die kontinuierliche Konzeption von kompetenzorientierten Unterrichtseinheiten durch das Fachkollegium ist gewährleistet, dass Unterrichtsprozesse und die zu erreichenden Kompetenzen transparent sind und die Schülerinnen und Schüler individuell begleitet werden können.

Um die im Unterricht erworbenen Kompetenzen in eindeutig nachweisbaren Zusammenhängen zu sichern, wird in allen Hauptfächern mindestens eine **schulinterne Vergleichsarbeit** pro Schuljahr geschrieben.

Lern- und Arbeitsangebot im Bereich der Fremdsprachen

Unsere Schule sieht es als ihre Aufgabe an, sich der fortschreitenden Globalisierung zu stellen und das Zusammenwachsen Europas auch in der schulischen Ausbildung zu fördern. Dies bedeutet u.a., die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, andere Kulturen zu verstehen und zum friedlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen beizutragen. Es

beinhaltet zugleich, sie sowohl zum Erlernen von Fremdsprachen zu befähigen als auch zu einem sicheren Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechniken. Im Unterschied zu den anderen Schulzweigen haben die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Mittelstufe vier Kernfächer: Mathematik, Deutsch, Englisch und die zweite Fremdsprache (**Latein o. Französisch**), womit die Voraussetzungen für den Übergang in die Oberstufe des Gymnasiums gegeben sind.

Um die Schülerinnen und Schüler noch besser auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorzubereiten, wird die zweite Fremdsprache seit dem Schuljahr 2014/15 durchgängig vierstündig unterrichtet.

Damit Schülerinnen und Schüler das Zertifikat „Hessisches internationales Abitur“ (Erlass vom 11. März 2014) erlangen können, wird seit dem Schuljahr 2017/18 **bilin-gualer Unterricht** ab Klasse 7 angeboten.

In Klasse 9 werden im Wahlpflichtbereich die Sprachen **Spanisch** und **Russisch** angeboten. Spanisch kann anschließend im Laubach-Kolleg fortgesetzt werden.

Für die Gymnasialklassen 10 gibt es seit einigen Jahren eine zusätzliche Englischstunde für die Teilnahme am Projekt „**European Studies**“. Die Schüler dieser Klassen stehen mit unserer französischen Partnerschule in Pithiviers und einer italienischen Schule in Senigallia in Kontakt. Ziel des Projekts ist es, die Verhältnisse im eigenen Land mit denen in den europäischen Nachbarländern zu vergleichen, das Fremdsprachenlernen und den Umgang mit modernen Medien zu fördern, durch gemeinsame Arbeit die Ansichten und Perspektiven der Partner in Bereichen wie Kultur, Politik, Umwelt wahrzunehmen, zu verstehen, zu tolerieren und voneinander zu lernen.

Die Koordinatorinnen der drei Schulen vereinbaren die Themen, die die Schüler bearbeiten sollen. Die Schüler erstellen z.B. eine Jugendzeitung, alternative Urlaubsprospekte oder Broschüren über ihre Heimatstadt. Sie berichten über die Ereignisse einer Woche in ihrer Schule, schreiben über berühmte Europäer, erstellen eine Umfrage über Nebenjobs von Schülern, beschäftigen sich mit der globalen Erwärmung oder dokumentieren kirchliche und weltliche Traditionen ihrer Region.

Wahlpflichtbereich G-WP

Innerhalb des Wahlpflichtbereichs haben wir im Schuljahr 2002/2003 einerseits eine Erweiterung und andererseits eine Spezifizierung der Angebote im Hinblick auf die Interessen und Fähigkeiten der Gymnasialschülerinnen und – schüler sowie im Hinblick auf den Übergang in das Laubach-Kolleg vorgenommen.

Die Schülerinnen und Schüler wählen aus folgenden Bereichen:

- Fremdsprachen (Spanisch, Russisch)
- Informatik (ECDL)
- gesellschaftswissenschaftlicher Bereich (Spurensuche, Philosophie)
- Musik und Darstellendes Spiel (Chor, Schülerband, Theater)
- Streitschlichter
- Digitale Helden

Kooperation zwischen der Sekundarstufe I und der gymnasialen Oberstufe

Die Orientierung an den Bildungsstandards und am hessischen Kerncurriculum für die einzelnen Fächer gewährleistet einen unproblematischen Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Durch die Abordnungen von Lehrkräften unserer Schule an das Laubach-Kolleg und den Unterrichtseinsatz von Kolleginnen und Kollegen des Laubach-Kollegs an der Gesamtschule werden Einblicke in die jeweiligen Arbeitsweisen und inhaltlichen Anforderungen ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 haben die Möglichkeit, an zwei Tagen in der gymnasialen Oberstufe zu hospitieren (Laubach-Kolleg, Grünberg). In diesem zeitlichen Rahmen können auch Lehrkräfte unserer Schule das Kolleg besuchen.

Vorbereitung auf das Berufsleben (s. Anlage 7)

Im Jahrgang 7. nehmen die Schülerinnen und Schüler alljährlich am „Girls´ Day“ bzw. „Boys´ Day“ teil (Kap.IV,1).

Wie man sich bewirbt, lernen sie an einem Projekttag in Klasse 8. Die Klassen 8 und 9 treffen sich außerdem an einem Projekttag auf einer Praktikumsbörse, wo ein Austausch über gemachte Praktikumserfahrungen stattfindet und die jüngeren Schüler Einblick in die Betriebspraktikumsmappen erhalten.

Im Gymnasialbereich wird im Jg. 9 ein zweiwöchiges **Betriebspraktikum** durchgeführt. Das Praktikum wird mit seinen berufsorientierten Inhalten vom Fach Deutsch vorbereitet und von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer begleitet. Im Frühjahr kann darüber hinaus die **Ausbildungsmesse** der Handwerkskammer in Gießen, die Einblicke in verschiedene Ausbildungsberufe gewährt, besucht werden.

Außerdem unterstützen externe Ausbilder aus der Region unsere Schülerinnen und Schüler beim Bewerbungstraining und am **Bewerbertag** (Kap.III,3).

Projekttag und Klassenfahrten

Im Gymnasialbereich wird in besonderer Weise darauf geachtet, dass Projekttag in einer unterrichtlichen Anbindung stehen. Die Klassenfahrten bilden eine ausgeglichene Mischung aus Kultur, Sport und Freizeit.

VORHABEN	Verantwortliche	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praktische Tage: Den Gymnasialschülern im Jg. 7/8 werden zwei Tage angeboten, an denen sie sich an unserer Schule in der Küche und in der Werkstatt praktisch betätigen können. 	Klassenlehrer und Fachlehrkraft (Werkstatt)	im Schuljahr 21/22

IV. Schulzweigübergreifende Schwerpunkte

1. Pädagogisches Handeln und Prävention
2. Ganztägig arbeitende Schule
3. Individuelle Förderung und Inklusion
4. Schülerbeteiligung
5. Medienbildung
6. Kleckse, Klänge und Kostüme
7. Erlebnispädagogik



1. Pädagogisches Handeln und Prävention

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

- Schulordnung
- Trainingsraumprogramm: „Eigenverantwortliches Denken und Handeln“
- Zusammenarbeit mit anderen schulischen und außerschulischen Institutionen
- Sozialarbeit an Schulen
- Austausch zu pädagogischen und erzieherischen Fragen
- Leistungsanforderungen
- Förderpläne
- Suchtprävention
- Beteiligung von Schülerinnen und Schülern
- Beratung für Schülerinnen und Schüler
- Hausaufgabenbetreuung
- Projekttag
- Ganztagsbetreuung
- Weitere Aktivitäten

Leitsatz:

Pädagogisches Handeln und Präventionsarbeit gehören zu dem Kernbereich des Schulprogramms der Friedrich-Magnus-Gesamtschule. Gemeint ist hier: „Stark machen“ (Stärkung des Selbstwertgefühls) der Kinder und Jugendlichen gegen negative Einflüsse in Krisensituationen wie Mobbing, Gewalt, Medienmissbrauch, Drogen, interkulturelle Konflikte.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen Kommunikations- sowie Konfliktbewältigungsstrategien, um zu einem gewaltfreien, sozialen Miteinander zu finden. Basis hierfür sind das Trainingsraumprogramm „Eigenverantwortliches Denken und Handeln“, breit gefächerte Beratungsangebote sowie „Soziales Lernen“ in der Förderstufe.

Die FMG versteht ihr Nachmittagsangebot mit Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften und Wahlangebot als wichtigen Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit und als sinnvolle Ergänzung des unterrichtlichen Bereichs.

Schulordnung (Anhang 1)

Die Schulordnung gibt den Schülerinnen und Schülern, Eltern und dem Kollegium in knapper und übersichtlicher Form Auskunft über die wichtigsten verbindlichen Regelungen an unserer Schule.

Trainingsraumprogramm „Eigenverantwortliches Denken und Handeln“ (Anhang 3)

Seit dem Schuljahr 2006/07 ist der Trainingsraum montags bis freitags von der ersten bis zur sechsten Stunde besetzt. Die AG-Mitglieder informieren über das Programm und schulen Schülerinnen und Schüler, Eltern und das Kollegium.

Die Arbeitsgruppe „Eigenverantwortliches Denken und Handeln“ trifft sich regelmäßig zur Evaluation und Weiterentwicklung.

Zusammenarbeit mit anderen schulischen und außerschulischen Institutionen

Es gibt eine enge tägliche Zusammenarbeit mit dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) der Anna-Freud-Schule Lich bei (vermutetem) Anspruch auf sonderpädagogische Förderung (Kap.IV,3) in den Bereichen „vorbeugende Maßnahmen“ und „inklusive Beschulung“.

Sozialarbeit an Schulen

Seit November 2008 ist ein/e Diplomsozialarbeiter/in über die Arbeiterwohlfahrt (AWO) für Sozialarbeit an Schulen eingestellt.

Sozialarbeit an Schulen richtet sich an benachteiligte und gefährdete Kinder und Jugendliche (wie z.B. bei Verhaltensauffälligkeit, Schulumüdigkeit, Abschlussgefährdung) und bietet Beratung bei individuellen Problemen in Elternhaus und Schule.

Inhaltliche Schwerpunkte an der FMG sind:

- Beratung von Schülern/innen, Eltern und Lehrern/innen
- Gruppenangebote im Nachmittags- und Freizeitbereich
- Einzelfallhilfe (z.B. auch Unterstützung bei Praktikasuche)
- Geschlechtsspezifische Arbeit
- Sozialtraining
- Projekte zu bestimmten Themen in Klassen
- Kooperation mit Vereinen und Institutionen in der Region
- Mitarbeit im Trainingsraum
- Girls´ und Boys´ Day

Austausch zu pädagogischen und erzieherischen Fragen

Ein solcher Austausch erfolgt in Klassenkonferenzen, Dienstversammlungen, Übergangskonferenzen (von Klasse 4 in 5; von Klasse 6 in Klasse 7) sowie in Schulzweigab-sprachen in Klasse 7 u. 9 zu Beginn des Schuljahres. Die Pausenregelung (2 mal 25 Minuten) ist mit eine Voraussetzung dafür, dass sich die Lehrkräfte täglich zu diesen Fragen austauschen können.

Leistungsanforderungen

Die Leistungsanforderungen werden in den Fachkonferenzen festgelegt und den Schüler/innen transparent gemacht. Die Bewertungsmaßstäbe werden vor der Arbeit geklärt, bzw. durch die Punkteverteilung und die Bewertungsskala ist die Gewichtung der Aufgaben zu ersehen. In allen Fächern muss ein/e Schüler/in in der Regel mindestens 50% erreichen, um ausreichende Leistungen zu erzielen. Die zu erreichenden Punkte sind bei jeder Aufgabe anzufügen, damit der/die Schüler/in die Gewichtung der Aufgabe erkennen kann. Spätestens bei der Rückgabe der Arbeit ist der Notenspiegel anzugeben. Es werden auch (je nach Fach und Jahrgang eine oder mehrere) Arbeiten pro Schulhalbjahr parallel geschrieben. Die Kompetenzanforderungen sollen mit den Leistungsanforderungen der Bildungsstandards übereinstimmen und sind in hauseigenen Curricula festgeschrieben.

Förderpläne

Förderpläne beschreiben den derzeitigen Leistungs- u. Entwicklungsstand der Schülerin bzw. des Schülers. Sie enthalten Zielvereinbarungen, die helfen sollen, Leistungsdefizite zu überwinden oder drohendes Leistungsversagen in einzelnen Fächern zu verhindern. Dabei soll jede Schülerin bzw. jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen

Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert werden.

Förderpläne sind vor allem Vereinbarungen zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern. Sie sollen in überschaubaren Zeiträumen überprüft werden.

Suchtprävention

Im Jahrgang 6 wird mit Unterstützung des Suchthilfezentrums Gießen und der Jugendförderung des Landkreises Gießen ein Suchtpräventionsparcours durchgeführt.

In der 7. Hauptschulklasse wird das Programm „Coole Tour“ als Wahlpflichtfach unterrichtet. Im Jahrgang 7 findet ein Präventionstag zum Thema „Sucht“ (3 Std.) statt. Im Jahrgang 8 wird ein Workshop zum Thema „#letstalkaboutthc“ (2 Std.) durchgeführt. Für die Abgängerklassen wird ein Vortrag über „Cannabis und Führerschein“ veranstaltet.

Jährlich werden die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen.

Schüler/innenbeteiligung

- Aktive Schüler/innenvertretung
- SV-Paten/innen für die 5er-Jahrgänge
- Schüler/innencafé (täglich)
- Schulwettbewerbe
- Schulbibliothek
- Arbeitsgemeinschaften (Schüler/innen für Schüler/innen)
- Pausenaufsicht (nur Schüler/innen der Abgangsklassen)
- Planung und Gestaltung der Abgangsfeier
- Schüler/innen als Konfliktmanager/innen (Mediatoren/innen)

Beratung für Schülerinnen und Schüler

- Mediation bei Konflikten, Mobbingintervention
- Beratung durch die Suchtpräventionslehrerin
- Verbindungslehrer/in (SV)
- Berufsberatung (14-tägig für Schülerinnen und Schüler aller Schulzweige durch die Bundesagentur für Arbeit)
- Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler aller Schulzweige

Hausaufgabenbetreuung

Die FMG bietet an fünf Nachmittagen (Mo-Fr) eine Hausaufgabenbetreuung an. Die Hausaufgabenbetreuung wird von Lehrern/innen in der 7. und 8. Stunde durchgeführt, die von Schülerinnen und Schülern höherer Jahrgänge im Rahmen des Wahlpflichtkurses unterstützt werden. (Kap. IV,2)

Projekttag

Im Schuljahr stehen zwei Projekttag zur Verfügung. Sie sind in der Regel für Klassenveranstaltungen vorgesehen. Weitere können in unterrichtlichen Zusammenhängen beantragt werden. Am Ende des Schuljahres findet eine Projektwoche mit anschließender Präsentation im Rahmen eines Schulfestes statt.

Ganztagsbetreuung

Seit Beginn des Schuljahres 2001/2002 ist die FMG als Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung und Ganztagesangebot anerkannt. Der Nachmittagsunterricht findet an allen Wochentagen statt. Die Inhalte des Nachmittagsangebots können im Anhang 4 nachgelesen werden. Von Montag bis Freitag wird Mittagessen angeboten. (Kap. IV, 2) Im Anschluss an die Hausaufgabenbetreuung wird von Mo-Do eine Betreuung in der 9./10. Stunde angeboten.

Weitere Aktivitäten

- Zusammenarbeit mit kirchlichen Institutionen
- Ferienangebote in Zusammenarbeit mit der Stadt Laubach und kirchlichen Einrichtungen
- Die fünften Klassen haben zu Beginn des Schuljahres Dienstag bis Freitag ausschließlich Klassenlehrerunterricht.
- Die siebten Klassen haben zu Beginn des Schuljahres Montag bis Dienstag ausschließlich Klassenlehrerunterricht, im Hauptschulbereich 7 Montag bis Mittwoch

VORHABEN	Verantwortliche	Zeit
▪ Schaffung von Sitzmöglichkeiten für Schüler/innen im Schulgebäude	Frau Reh, Frau Schmidt, Herr Möll	im Schuljahr 21/22
▪ Eruiierung der Umsetzbarkeit eines Atriums im Hang vor dem Haupteingang	Frau Schweitzer, Herr Günterberg	im Schuljahr 21/22
▪ Müllproblematik – Lösungsansätze	Frau Anthes, Herr Ebert, Frau Münch, Frau Schmidt	im Schuljahr 21/22
▪ Einführung eines Projekttages rund um das Thema „Müll“ in der Jahrgangsstufe 5	Frau Anthes, Herr Ebert, Frau Münch, Frau Schmidt	im Schuljahr 22/23 im Schuljahr 21/22
▪ Eruiierung von Entlastungsmöglichkeiten für Förderstufenklassenlehrer/innen	AG „Pädagogisches Handeln und Prävention“	im Schuljahr 21/22
▪ Erstellung eines „Praxisratgebers“ für Klassenlehrer/innen-Aufgaben	Frau Reh, Frau Scharmann, Frau Schweitzer, Frau Schmidt	

2. Ganztägig arbeitende Schule

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

- Pädagogische Begründung für eine ganztägig arbeitende Schule
- Unser Nachmittagsangebot

Leitsatz:

Kindgemäße Entwicklung, kindgemäßes Erkennen und Lernen brauchen Zeit. In einer halbtags arbeitenden Schule steht diese Zeit üblicherweise nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Dies gilt umso mehr, wenn man Wissensvermittlung und Erziehungsauftrag der Schule für gleichermaßen wichtig erachtet.

Die Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach ist daher bestrebt, ihrer Schülerschaft ein ganztägiges Angebot im Sinne des Leitsatzes bereitzustellen.

Pädagogische Begründung für eine ganztägig arbeitende Schule

Gesellschaftliche Veränderungen sorgen zunehmend dafür, dass Erziehungspersonen ihre vielfältigen Aufgaben nicht mehr im vollen Umfang wahrnehmen können. Hier muss die Schule gezielte Angebote bereithalten, um unabhängig von erzieherischen, zeitlichen oder gar finanziellen Möglichkeiten der Eltern für Chancengerechtigkeit zu sorgen. Zu diesen allgemeinen Aufgaben zählen die Hinführung zum selbstständigen Arbeiten und Lernen, die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und für andere und die Pflege und die Erweiterung sozialer Kompetenzen.

Durch unterrichtliche Angebote, die sich an den Bildungsstandards orientieren, wird der individuelle Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler in den Blick genommen. Das Aufarbeiten von Defiziten wie auch das Festigen, Erweitern und Vertiefen von Wissen dienen dem Erreichen der angestrebten Schulabschlüsse und der Anschlussfähigkeit für weiterführende Bildungsgänge.

Zusätzlich orientieren sich die Angebote an den besonderen Neigungen und Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler. Ziel ist es, Möglichkeiten einer sinnvollen und alternativen Freizeitgestaltung anzubieten.

Die Einbeziehung von externen Kräften und außerschulischen Kooperationspartnern bei Angeboten in und außerhalb der Schule soll den Blick über die Schulgrenzen hinaus erweitern.

Durch die Möglichkeit der Mitgestaltung und Mitbestimmung wird demokratisches Handeln eingeübt. Toleranz und das Akzeptieren von Andersdenkenden verbessert das Schulklima in allen Bereichen und sorgt dafür, dass Schule zu einer Lebensstätte für Kinder und Jugendliche wird, für die sie sich mitverantwortlich fühlen.

Unser Nachmittagsangebot

Viele Jahre schon bietet unsere Schule den Schülerinnen und Schülern ein vielseitiges Nachmittagsangebot. Unsere Schülerinnen und Schüler können derzeit aus ca. 50 Arbeitsgemeinschaften, Betreuungs- und Wahlpflichtangeboten auswählen. Außerdem gibt es ein breites Angebot an Fördermaßnahmen, qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, eine Schülerbücherei mit Mediathek und ein vollwertiges Mittagessen.

Der größte Teil der zusätzlichen Angebote kommt allen Schülerinnen und Schülern im Bereich der Pflichtstunden zu Gute.

Beispielsweise bieten wir im Jahrgang 5 und 6 Grundbildungsmodule an, um die Schülerinnen und Schüler in den Bereichen „IT“, „Soziales Lernen“, „Sport- und Gesundheit“ und „Darstellendes Spiel“ fit zu machen. Außerdem wird die „Individuelle Lernzeit“ im Jahrgang 5 mit dem Schwerpunkt Mathematik unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler lernen hier selbständig zu arbeiten, die Förderschwerpunkte werden individuell festgelegt. Um den jeweiligen Lernstand zu ermitteln, wird zu Beginn des Schuljahres ein Lerneingangstest durchgeführt. Die Individuelle Lernzeit wird mit zwei zusätzlichen Stunden eingeführt, die Teilnahme ist verpflichtend. So können Schwächen kompensiert werden, aber auch Stärken werden weiter ausgebaut, um in der Förderstufe eine gute Grundlage für den Übergang in die einzelnen Schulzweige im Jahrgang 7 zu legen.

Um den Tag, an dem die Schülerinnen und Schüler der Förderstufe acht Stunden unterrichtet werden (auf Grund des aktuellen Wochenrhythmus ist dies momentan der Montag), möglichst effektiv zu gestalten, achtet die Friedrich-Magnus-Gesamtschule auf eine Rhythmisierung des Tagesablaufes. Diese beinhaltet neben der Doppelstundensteckung am Vormittag auch den Unterricht in einem Fach mit einem hohen praktischen Anteil wie Sport, Kunst oder Musik am Nachmittag.

Ab dem Jahrgang 9 bieten wir für die Realschulklassen Wahlpflichtunterricht an. Hier können die Schülerinnen und Schüler aus einem breiten Angebot in den Bereichen „Naturwissenschaften“, „Sprachen“, „Musik und Kunst“, „Gesellschaftswissenschaften“, „Sport“ und „IT“ auswählen.

Für die Gymnasialschülerinnen und -schüler werden ebenfalls ab dem Jahrgang 9 spezielle Wahlpflichtkurse angeboten, die der Vorbereitung auf den Unterricht in der Oberstufe dienen. Hier liegen die Schwerpunkte im Bereich der Naturwissenschaften, der Sprachen, der Musik, der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie.

Die Arbeitsgemeinschaften und Betreuungsangebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 10 und können frei gewählt werden.

VORHABEN	Verantwortliche	Zeit
Im Pausenkonzept sollen Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten stärkeres Gewicht bekommen. Hierzu ist eine Umgestaltung des Schulhofs geplant. Diese wird von der AG Schulhofgestaltung in Zusammenarbeit mit der Schülerversammlung und dem Elternbeirat initiiert.	AG Schulhofgestaltung	Im SJ 15/16 und 16/17

3. Individuelle Förderung und Inklusion

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

- Arbeit der Abteilung für Vorbeugende Maßnahmen und Inklusive Beschulung
- Unterstützungsangebote
- AG-Individuelle Förderung und Inklusion

Leitsatz:

Unabhängig jeglicher Gesetzeslage versteht sich die Friedrich-Magnus-Gesamtschule als eine Schule für alle. Somit sind die in ihr arbeitenden Menschen darauf bedacht, alle Schüler/innen ihren Fähigkeiten entsprechend zu fordern und zu fördern.

Arbeit der der Abteilung für Vorbeugende Maßnahmen und Inklusive Beschulung:

Seit dem Schuljahr 2004/05 ist an der FMG eine Abteilung für Erziehungshilfe (AfEH) fest verankert, die von einer Förderschullehrkraft mit ganzer Stelle geleitet wird. Entsprechend wurden seitdem vor allem Schüler/innen mit einem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Bereich emotionale und soziale Entwicklung (früher „Erziehungshilfe“) inklusiv an der FMG unterrichtet. Seitdem die UN-Behindertenrechtskonvention 2008 in Kraft getreten ist, sind es zunehmend auch Schüler/innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie körperliche und motorische Entwicklung. Zum Schuljahr 2015/16 wird die AfEH daher in „Abteilung für Vorbeugende Maßnahmen und Inklusive Beschulung (AfVM/IB)“ umbenannt.

Die AfVM/IB steht in einem regelmäßigen Austausch mit dem Beratungs- und Förderzentrum Grünberg (BFZ). Zudem finden monatliche Treffen mit den übrigen Abteilungen im Bezirk des Staatlichen Schulamtes des Landkreises Gießen und des Vogelsbergkreises statt.

Ca. vierteljährlich findet ferner ein „Runder Tisch Ostkreis“ statt, in dem die verschiedenen Angebote bzw. Fragestellungen der einzelnen Institutionen (wie Kirchen, soziale Träger, Beratungsstellen, Schulen, Sozialarbeit an Schulen, Jugendhilfe etc.) miteinander vernetzt sind.

Unterstützungsangebote:

Neben der o.g. (schulinternen) Förderschullehrkraft gibt es jährlich weitere personelle Unterstützung durch das BFZ. Im Schuljahr 2015/16 werden somit vier Förderschullehrerinnen mit einer unterschiedlichen Anzahl von Stunden an der FMG arbeiten.

Die Arbeit beinhaltet sowohl die Vorbeugenden Maßnahmen (VM) (Beratung von Schüler/innen, Eltern und Kollegium, z. B. bei vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf eines Kindes, Diagnostik, etc.) als auch die Inklusive Beschulung (z.B. spezielle Förderkurse, individuelle Unterstützung).

Im Schuljahr 2014/15 wurden zudem in einer 5. Klasse die Fächer Deutsch und Mathematik durch eine Förderschullehrerin mit einem Teil ihrer Stunden doppelt besetzt. Die entsprechenden Fachlehrer haben eine im Stundenplan fest verankerte Koordinationsstunde mit dieser Lehrerin. Das Konzept hat sich bewährt und soll im Schuljahr 2015/16 weiter ausgebaut werden. So wird mindestens eine weitere Klasse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Arbeitslehre doppeltbesetzt.

AG Individuelle Förderung und Inklusion:

Die Arbeit an einem Konzept zum Umgang mit inklusiv zu beschulenden Schüler/innen wird stetig evaluiert und entsprechend fortgeführt. Aufgrund der Komplexität des Themas „Inklusion“ wurde daher zu Beginn des Schuljahres 2014/15 eine AG „Individuelle Förderung und Inklusion“ gegründet. Derzeit wird dort an einem schuleigenen Curriculum für den Berufsorientierten Abschluss für die Schüler/innen mit einem Förderbedarf im Bereich Lernen gearbeitet.

VORHABEN	Verantwortliche	Zeit
Erarbeitung eines hauseigenen Curriculums zum Berufsorientierten Abschluss (BO) für die Schüler/innen mit dem Förderbedarf Lernen.	AG Individuelle Förderung und Inklusion	1. Hj. 2015/2016

4. Schülerbeteiligung

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

- Organisation der SV-Arbeit
- Schülertätigkeiten und besondere Aktivitäten
- Rechte und Rahmenbedingungen für erfolgreiche SV-Arbeit
- Verantwortlichkeit und Überprüfbarkeitskriterien

Leitsatz:

„Wir müssen auf das blicken, was uns miteinander verbindet, anstatt auf das, was uns scheinbar voneinander trennt.“

Die Schülerinnen und Schüler werden gemäß unserem Leitbild dazu befähigt, den Schulalltag aktiv mitzugestalten. Dazu gehört es, dass sie demokratische Entscheidungsprozesse kennen lernen und sich an diesen in organisierter Form (SV) aktiv beteiligen.

Die Schülervvertretung (SV) ist ein gesetzliches Schülerrecht, das die eigenständige und eigenverantwortliche Mitgestaltung der Schule regelt. Die Einhaltung dieser Rechte und die Unterstützung der SV ist deshalb für die gesamte Schulgemeinde Verpflichtung und Auftrag.

Vielfältige Aktivitäten, in denen Schülerinnen und Schüler selbstständig und eigenverantwortlich mitwirken können, hat ein Schulklima entstehen lassen, das von demokratischem Selbstverständnis und einem offenen und freundlichen Umgang miteinander geprägt ist.

Organisation der SV:

- Regelmäßige Durchführung der Schülerratssitzung (SRS) im Drei-Wochen-Rhythmus
- Regelmäßige Durchführung von SV-Stunden im Anschluss der SRS
- Jährliche Durchführung von SV-Tagen mit pädagogischer Zielsetzung, um demokratische Strukturen im Denken und Handeln der Schülerschaft zu verankern
- Möglichkeit der Teilnahme an Wochenendseminaren unter Betreuung der Kreisverbindungslehrkräfte

Schülertätigkeiten und besondere Aktivitäten:

Das SV-Team plant verschiedene Aktionen und führt diese weitestgehend selbstständig durch. Beispielsweise organisiert das SV-Team eine jährliche Nikolaus- und Osteraktion, zudem werden verschiedene Organisationen durch Spenden unterstützt. Im Schuljahr 2022/23 wurde aufgrund von Schülerinteressen ein Erste-Hilfe-Kurs für Schülerinnen und Schüler an der FMG angeboten.

Zu Beginn eines Schuljahres werden Mentoren gewählt, die im Jahrgang 5 in den ersten SV-Stunden unterstützend tätig sind.

In wöchentlichen Treffen des SV-Teams werden die anstehenden Aktionen besprochen, demokratisch entschieden und mit Hilfe der Verbindungslehrkräfte durchgeführt. Die geplanten Aktionen werden dann in den SRS-Sitzungen vorgestellt und thematisiert.

Verantwortlichkeit und Überprüfbarkeitskriterien

Für die Dokumentation, die Einhaltung und Weiterentwicklung sind das SV-Team und die Verbindungslehrerin oder der Verbindungslehrer zuständig. Die Dokumentation erfolgt durch SV-Stunden-Protokolle in den Klassen, Sitzungsprotokolle in Schülerratssitzungen sowie durch Aushänge nach SV-Tagen und Seminaren.

Rechte und Rahmenbedingungen für erfolgreiche SV Arbeit

- Möglichkeit der Teilnahme an Konferenzen (Schulkonferenz, Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen) nach Wahlen in einer SRS
- Regelmäßige SRS und SV-Stunden im Drei-Wochen-Rhythmus
- Regelmäßige Treffen des SV-Teams (einmal in der Woche)

Unter folgenden Rahmenbedingungen gelingt uns die Organisation:

SV Rechte	Kollegium/Schulleitung
<p>Teilnahme an verschiedenen Konferenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulkonferenz, durch Wahl in einer SRS - Gesamtkonferenz (Schulsprecher/in, Vertreter/in, drei weitere Schüler/innen; alle mit beratender Stimme) - Klassenkonferenzen (Klassensprecher/in; mit beratender Stimme) <p>Keine Teilnahme an Zeugniskonferenzen, Versetzungskonferenzen, Dienstversammlungen, Konferenzen über Ordnungsmaßnahmen, Konferenzen über Maßnahmen zum Schutz von Personen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einladung durch die Schulleitung - Einladung durch die Schulleitung - Einladung durch die Klassenlehrkraft, nach Zustimmung und vorheriger Anmeldung bei der Schulleitung <p>(Einladungen müssen mindestens 5 Tage vorher eingehen)</p>
Regelmäßige SV-Stunden alle 2-3 Wochen	<p>alle 2-3 Wochen (auf Wunsch der SchülerInnen kann 1x pro Woche eine SV Stunde durchgeführt werden) Regelmäßiges Treffen des SV – Teams (einmal pro Woche)</p>
<p>Regelmäßige Schülerratssitzungen (alle 2-3 Wochen, siehe Plan) Teilnehmer: KlassensprecherInnen SV – Team Mitglieder der SchuKo Schulleiterin VerbindungslehrerIn</p>	<p>Einladung durch die Verbindungslehrkraft. Das SV-Team wird vom Unterricht freigestellt (SuS sind als entschuldigt im Klassenbuch zu vermerken).</p>
<p>Fortbildungsveranstaltungen (müssen beantragt werden) §18 SV - Verordnung</p>	
Mitwirkung am Schulprogramm	

5. Medienbildung

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

Technische Ausstattung wird aktualisiert :

Medienbildung in 5. und 6. Klassen durch IT-Modul

im WP-Bereich des R-Zweiges

durch Angebote im Nachmittagsprogramm der Schule

Leitsatz:

Die Entwicklung von umfassender Medienkompetenz durch Medienbildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur im Zusammenwirken von Schule und Elternhaus bewältigt werden kann. Medienbildung muss daher nachhaltig in der schulischen Bildung verankert werden. Dazu zählt der Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen.

Neben der notwendigen technischen Ausstattung sind dabei insbesondere folgende Grundregeln zu beachten:

- Das Primat der Didaktik und der Pädagogik
- Aus- und Fortbildung, damit Lehrkräfte kompetent entscheiden können, wann es sinnvoll ist, im Unterricht digitale Unterstützung hinzuzuziehen.

Bedingt durch die dauerhafte und schnelle Entwicklung in diesem Bereich muss schulische Medienbildung als dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt verstanden und umgesetzt werden.

Technische Ausstattung

Die vorhandene IT-Ausstattung der Schule wird in nächster Zeit aktualisiert und ergänzt. Nachfolgend die Übersicht über die geplanten Maßnahmen:

1. Netzwerk und W-Lan:

- Eine Glasfaserleitung ist (seit Herbst 2022) durch die Telekom im Schulgebäude angeschlossen.
- Im Zuge des Digitalpaktes wird die Schule bzw. werden die einzelnen Räume flächendeckend mit W-Lan Accesspoints ausgestattet.
- Der Hauptserverraum erhält einen neuen abschließbaren Serverschrank, überflüssige Verkabelungen werden demontiert.

2. Klassen- und Fachräume:

- Im Zuge des Digitalpaktes werden in den kommenden Jahren die Tafeln aus den Klassen- und Fachräumen entfernt und durch "Active-Panels" ersetzt.

3. Mobile Endgeräte:

Die Schule besitzt 19 iPads und Stifte, die zukünftig für Projektarbeiten durch die Fachlehrer ausgeliehen werden können.

Weitere 30 iPads und Tastaturen sind beim Landkreis im Rahmen des Digitalpaktes geordert worden.

4. Computerräume:

- Die beiden Computerräume werden durch weitere Plätze ergänzt und in einer U-Form angeordnet.
- Die Computerhardware soll auf einen neuen Stand gebracht werden.
- Die Schreibwerkstatt bleibt durch die Umbaumaßnahmen des Digitalpaktes unberührt.
- Sie soll aber laut Konferenzbeschluss der Gesamtkonferenz mittelfristig in eine Mediathek (ca. 8 PC Plätze, Leihmöglichkeit von Tablets, Bibliothek) umgebaut werden.

Derzeitige Medienbildungseinheiten im Unterricht

- IT-Modul in den Jg. 5 und 6 (je ein Quartal pro Klasse und Schuljahr)
- R 7: Wahlpflichtunterricht 1 (vierstündig, alternativ zu Französisch – halbjährlich):
- R 9: Wahlpflichtunterricht 1 (dreistündig, alternativ zu Französisch – halbjährlich):
- R 10: Wahlpflichtunterricht 1 (dreistündig, alternativ zu Französisch – halbjährlich):

Wahlangebote im Nachmittagsprogramm

- Prüfungszentrum für den Europäischen Computerführerschein (ICDL)
- Digitale Helden (Jugendmedienschutz)
- Robotik-AG

Vorhaben	Verantwortliche	Zeit
Die bereits vorhandenen 19 Tablets sollen für den unterrichtlichen Einsatz eingerichtet werden.	IT-Support des Schulträgers	Vor den Osterferien 2023
Schulinterne Administratoren werden für die Konfiguration der schuleigenen Tablets geschult.	IT-Support des Schulträgers	Vor den Osterferien 2023
Regeln und Verfahren der Ausleihe der schuleigenen Tablets werden festgelegt. Das Kollegium wird informiert und eingewiesen.	AG Medienbildung	Bis Ende des Schulj. 22/23
Möglichkeiten für den regelmäßigen Erfahrungsaustausch über den Einsatz digitaler Werkzeuge im Unterricht und der Unterrichtsorganisation werden geschaffen	AG Medienbildung	Erstes Treffen am 29.3.2023
Die Inhalte der IT-Module in 5 und 6 werden inhaltlich überarbeitet	AG Medienbildung	Ende des Schulj. 22/23
Der Zustand der Beamer in den Klassenräumen wird überprüft und ggf. Ersatzbeschaffung durch elektronische Tafeln über den Landkreis veranlasst	Christian Wagner, Sven Feuchert	Vor den Osterferien 2023

6. Kleckse, Klänge & Kostüme

Kurzinformation zur schulischen Bestandsaufnahme:

- Musik
- Theater
- Kunst
- Zusammenarbeit

Leitsatz:

Das gemeinsame und übergeordnete Ziel ist die Förderung der kulturellen Bildung. Der Musikunterricht schult einen qualifizierten und differenzierten Umgang mit Musik. Musikalische Anlagen jedes Einzelnen werden durch Übungen sowohl im Gesang als auch mit Instrumenten gefördert. Das Theaterspielen fördert die Kreativität und die Ausbildung von sozial-emotionalen und ästhetischen Fähigkeiten. Neben der produktiven Umsetzung vorgegebener Stücke lernen die Schülerinnen und Schüler, sich in verschiedene Rollen hineinzusetzen (Rollenidentifikation und Perspektivwechsel) und entdecken so neue Interessen und eigene Stärken. Im Rahmen der ästhetischen Praxis findet eine Förderung des kreativen Potentials durch die experimentelle Auseinandersetzung mit Techniken des künstlerischen Ausdrucks und der verschiedenen Stilepochen statt.

Auf öffentlichen Präsentationen wird ein hohes Maß an Eigenverantwortung der Schüler verlangt. Dabei werden das Gemeinschafts- und Selbstwertgefühl gestärkt.

Musik

Unsere Schule verfügt über ein breit gefächertes musikalisches Angebot.

In den Jahrgangsstufen 5/6 werden alle Schülerinnen und Schüler parallel zum Unterrichtsstoff der Lehrpläne im Blockflötenspiel unterrichtet. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden an zwei öffentlichen Auftritten präsentiert:

1. Konzert am Ende der Jahrgangsstufe 5
2. Weihnachtskonzert der Jahrgangsstufe 6

Unser Schulchor steht interessierten Schülerinnen und Schülern aller Jahrgänge und Zweige offen und bietet vielfältige Möglichkeiten öffentlicher Auftritte während eines Schuljahres (z.B. Weihnachtskonzert, Jahrgangsabschlusskonzert, Schulen in Hessen musizieren, Tag der offenen Tür, Einschulungsveranstaltung). Hinzu kommen Auftritte in Kooperation mit der Stadt und dem Landkreis.

Des Weiteren besteht das Angebot einer Keyboard AG, einer Bläsergruppe und einer Schulband, die sich je nach Lernstand und Anlass an allen öffentlichen Auftritten beteiligen können.

Theater

Die Theater-AG „Dramabande“ gibt es seit dem Schuljahr 1999/2000. An dieser können alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7-10 teilnehmen. Neben theaterpädagogischen Übungen wird in jedem Schuljahr an einem von den Schülerinnen und Schülern ausgewählten und zum Teil selbst adaptierten Theaterstück gearbeitet, das am

Ende des zweiten Schulhalbjahres aufgeführt wird (öffentliche Abendveranstaltung). Kleinere Theaterstücke oder Sketche werden auch in anderen Veranstaltungen, wie z.B. am Tag der offenen Tür, präsentiert.

Kunst

Der Fachbereich Kunst initiiert die ständigen Ausstellungen von Schülerarbeiten in und außerhalb der Schule. Künstlerische Ergebnisse werden anlässlich unterschiedlicher kultureller Ereignisse in der Schule, wie z.B. Tag der offenen Tür, Konzerte, präsentiert. Der Werkstattunterricht fördert die kreative Individualität und Ausdrucksweise.

Zusammenarbeit

Seit dem Schuljahr 2013/14 veranstalten die Fachgebiete Kunst, Musik und Theater ein gemeinsames Projekt pro Schuljahr. Im Schuljahr 2014/15 fand ein Präsentationsabend zum Oberthema "Berühmte Liebespaare" statt.

4. Erlebnispädagogik

Kurzinformation:

Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode, in der die Elemente Natur, Erlebnis und Gemeinschaft pädagogisch zielgerichtet miteinander verbunden werden. Bereits Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) formulierte die Forderung, dass nicht Bücher, Kunst, Wissenschaft und die Belehrung zur Veredlung des Menschen und seiner Sitte beitragen, sondern der freie Umgang mit der Natur, den Dingen und Situationen des Lebens. Das unverstellte Erleben und Wahrnehmen der Welt führe zur Erkenntnis und damit zur Ausbildung der Vernunft.

Leitziele:

- Gemeinschaft erleben, wahrnehmen und erlernen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Umwelt erleben
- Ich-Stärkung durch Selbsterfahrung in Grenzsituationen

Diese oben aufgeführte These wurde in der Hälfte des 20. Jahrhunderts von den Reformpädagogen aufgegriffen. So setzte insbesondere Kurt Hahn (1886-1974) auf den Persönlichkeitsbildenden Effekt intensiver Natur-, Leib- und Gemeinschaftserlebnisse. Schule stellte dabei weniger die Wirkung der Intensionen von Pädagogen in den Mittelpunkt, sondern vielmehr die Erziehung durch situative Arrangements. Bei allen Aktivitäten kommt der Reflexion eine fundamentale Bedeutung zu. Erlebnisse werden erst dann zu Erfahrungen, wenn man die Möglichkeit hat, gemeinsam über sie zu sprechen und das Erlebte- mit Unterstützung der Anderen- zu verarbeiten. Andernfalls verlieren sich diese Aktivitäten nur allzu schnell in Beliebigkeit. In der Bildung geht es nicht um das reine Erleben, sondern um das gemeinsame Erfahren und idealerweise um die Folgen daraus, das Übernehmen positiver Erkenntnisse/Erlebnisse in das eigene Verhalten.

Darüber hinaus sieht man heute in der Erlebnispädagogik ein Gegengewicht zur verstandes- und profitorientierten Gesellschaft und zu dem zunehmenden und häufig unreflektierten Konsum Neuer Medien wie Fernseher, PC und Spielekonsolen. Eine kritische Auseinandersetzung damit und ein enger Zusammenhang mit Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit sind offensichtlich und lassen die Notwendigkeit des Einsatzes erlebnispädagogischer Elemente in den Schulalltag immer deutlicher werden.

Auch wenn die Frage des Transfers von erlebnispädagogischen Lernprozessen in den Alltag schwierig nachzuweisen ist, werden Elemente der Erlebnispädagogik in den letzten Jahren verstärkt in vielen Bereichen der Erziehung, Prävention und Resozialisierung eingesetzt. Die dabei erzielten Ergebnisse können als Nachweis der überaus positiven Auswirkungen angesehen werden und lassen sich während und nach entsprechenden Projekten im Rahmen der Schule deutlich feststellen.

An der Friedrich-Magnus-Gesamtschule werden Elemente der Erlebnispädagogik schon seit längerer Zeit und in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt. Besonders im Bereich Klettern konnten wir über eine schulinterne Fortbildung eine ganze Reihe an Kolleginnen und Kollegen für eine Nutzung des Kletterns im Unterricht und in Arbeitsgemeinschaften zu qualifizieren, so dass wir hier bereits über eine vielversprechende Basis für die weitere Integration in den Schulalltag verfügen. Nachfolgend werden diese Aktivitäten kurz beschrieben.

Erlebnispädagogik bei der Klassen- und Gruppenfindung

Insbesondere in den Klassen 5 und den Hauptschulklassen 7 werden in den ersten Unterrichtstagen des neuen Schuljahres im Rahmen von Projekttagen gezielt erlebnispädagogische Elemente eingesetzt. Kennen lernen, Kooperation, Vertrauen, Selbst- und Fremdwahrnehmung werden dabei gefördert.

Erlebnispädagogik im Bereich der Suchtprävention

In der 7. Klasse der Hauptschule wird im Wahlpflichtbereich das Projekt „Auf die coole Tour“ durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, die Schülerinnen und Schüler „stark“ zu machen und ihnen Alternativen zur Verwendung von Drogen zu zeigen. Hier werden gezielt Elemente der Erlebnispädagogik eingesetzt, um den Schülerinnen und Schülern Wege aufzuzeigen, wie man den besonderen Kick auch auf gesundem Wege erleben kann.

Erlebnispädagogik bei Klassenfahrten

Im Rahmen von Klassenfahrten kommt eine Vielzahl von erlebnispädagogischen Elementen zum Einsatz. Je nach Klassenstufe haben diese Fahrten unterschiedliche Schwerpunkte in der Zielsetzung. Fahrten in den Jahrgängen 5/6 und 7/8 haben verstärkt das Ziel, die Klassengemeinschaft zu verbessern oder zu stärken. Die Abschlussfahrten sorgen mit intensiven Gruppenerlebnissen dafür, dass man sich besonders gerne und lange an die gemeinsame Schulzeit erinnert.

U.a. finden regelmäßig Klassenfahrten zum Edersee statt, bei denen Segel- bzw. Surfkurse angeboten werden. Ein zusätzliches Erlebnis stellt hierbei die Selbstversorgung in kleinen Apartmentwohnungen dar.

Weiterhin fanden in den letzten Jahren Segelaktivitäten an der Mecklenburger Seenplatte und in Holland auf dem Ijsselmeer statt.

Besondere „Natur-Erlebnisse“ bietet auch der Aufenthalt in St. Peter, der vorwiegend mit Förderstufenklassen durchgeführt wird. Weitere Aktivitäten wie Klettern, Kanufahrten, Rad- oder Wandertouren sind Bestandteil vieler Klassenfahrten.

Eine Besonderheit stellt die Möglichkeit dar, die Klassenfahrt als Schulskiwoche durchzuführen. Hier gelang es in den letzten Jahren ein Angebot zu etablieren, dass den Schülerinnen und Schülern ein intensives und außergewöhnliches Erlebnis vermittelt. Trotz des großen finanziellen und organisatorischen Aufwandes gelingt es bislang regelmäßig, ein „Highlight“ für die Klassen zu gewährleisten, die sich für die Teilnahme an der Schulskiwoche entscheiden. Dies führt zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Klassen und für jeden einzelnen Schüler.

Erlebnispädagogik bei Wander- und Projekttagen

Bei den mehrfach im Schuljahr stattfindenden Projekttagen werden u.a. Kanufahrten, Schlittschuhlaufen, Besuch eines Hochseilgartens, Rodeln, Wandern, Radfahren, Klettern und Schwimmen angeboten. Auch der Besuch im Schloss Freudenberg in Wiesbaden (die Schülerinnen und Schüler können dort verschiedene Sinneserfahrungen machen) sorgt für entsprechend intensive Erlebnisse. Bei all diesen Aktivitäten setzt man ebenfalls auf die beschriebenen positiven Auswirkungen der Erlebnispädagogik.

Erlebnispädagogik in der Schulsozialarbeit

Ergänzend zum Angebot in der Sozialen Gruppe wurde im vergangenen Schuljahr eine erlebnispädagogische Erweiterung entwickelt, welches das bestehende Konzept der Sozialen Gruppe um das Klettern erweitert. Dabei werden Ziele auf zwei Ebenen verfolgt: Zum Einen sollen grundlegende technische Fertigkeiten vermittelt werden, welche die Kinder zum Klettern in der Schule befähigen. Zum Anderen steht die Vermittlung sozialer Kompetenzen im Vordergrund, da beim Klettern Kooperation, gegenseitiges Vertrauen und Konfliktlösestrategien sehr wichtig sind.

Erlebnispädagogik in Arbeitsgemeinschaften und Wahlpflichtkursen

Im laufenden Schuljahr wird im Nachmittagsbereich eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Schwerpunkt Klettern angeboten. Neben der Vermittlung der Theorie, der Sicherungstechnik, Materialkunde, etc. – also den notwendigen Fertigkeiten - liegt beim Klettern ein besondere Fokus aus den sozialen Fähigkeiten. Obwohl das Klettern zunächst einmal eine Individualsportart ist, gibt es wohl keine andere Sportart, bei der das Miteinander eine solch fundamentale Bedeutung hat.

Sich auf den Partner einlassen, sich selbst etwas zutrauen, Vertrauen haben, Verantwortung übernehmen und bedacht handeln sind beim Klettern nicht nur irgendwelche Phrasen, sondern werden bei der Durchführung mit Leben gefüllt und unmittelbar wahrgenommen. Das Wohlergehen, genau genommen das Leben des Partners (Kletterers), liegt direkt in den Händen des Sicherers. Diese direkte Abhängigkeit und das daraus resultierende Miteinander in Verbindung mit dem Erleben der eignen Grenzen und dem möglichen Überschreiten dieser verbindet sich beim Klettern zu einem tief greifenden Erlebnis, welches eine Vielzahl an Chancen für den schulischen Kontext und die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bietet. Darüber hinaus finden auch Elemente aus der sich zurzeit in der Jugendkultur weltweit entwickelnden Sportart Parcours (Urbane Bewegungskunst) Niederschlag.

Unsere Schule verfügt neben einer eigenen Boulderwand über eine der höchsten künstlichen Kletteranlagen weltweit. Die Anlage erlaubt das Klettern und Abseilen bis zu einer Höhe von ca. 40m. Für den schulischen Bereich findet das Klettern in aller Regel jedoch „nur“ bis zu einer Höhe von ca. 13m statt. Die Nutzung der gesamten Anlage bietet sich im Rahmen von Projekttagen oder Kooperationen mit der Stadt oder Vereinen an. Um diese Angebote sinnvoll nutzen und auch mit einer großen Gruppe durchführen zu können, verfügt die Schule über eine komplette Kletterausrüstung in Klassensatzstärke.

Um das bestehende Angebot an Klettermöglichkeiten zu erweitern und „wetterbeständig“ zu machen, hat die Schule eine Indoor- Kletterwand im Bereich der oberen Pausenhalle errichtet. Diese bietet nicht nur für die AGs und die Schulsozialarbeit

eine hervorragende Erweiterung des Angebotes, sondern kann auch im Rahmen von Projekttagen, während des Sportunterrichts oder bei der „coolen Tour“ genutzt werden.

Erlebnispädagogik bei Veranstaltungen des Kollegiums

Die Möglichkeit des intensiven Kennenlernens und Kooperierens wird auch gerne bei Kollegiumsausflügen genutzt. So organisierte der Personalrat in den letzten Jahren u. a. ein Segelwochenende am Edersee, eine Kanutour auf der Lahn und ein gemeinsames Klettererlebnis in der Rhön. Dies kann gerade bei der ständig zunehmenden Arbeitsbelastung helfen, eine gute Arbeitsatmosphäre im Kollegium herzustellen und andere Sichtweisen auf fächerübergreifende Kompetenzen kennen zu lernen.

VORHABEN	Verantwortliche	Zeit
<p>Neugestaltung des Schulhofs (Im ehemaligen „Schulgarten“ sollen verschiedenen Kletter- und Spielgeräte mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt aufgestellt werden.)</p> <p>Die AG „Schulhofgestaltung“ unter Beteiligung von Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern hat sich mit dem Projekt bei der Aktion „Dein Schulhof“ beworben, bei der die drei Gewinnerprojekte mit jeweils 20.000 € gefördert werden. Weitere Sponsoren haben Ihre Unterstützung zugesagt.</p>	<p>Fr. Schweitzer mit der AG „Schulhofgestaltung“, SLT</p>	<p>2017/18</p>

V. Entstehung und Entwicklung des Schulprogramms

Bei der Erarbeitung des Schulprogramms wurden Schüler, Eltern und Lehrkräfte einbezogen. Mit den Schulen im Schulverbund erfolgte eine Abstimmung.

Eine erste Bestandsaufnahme wurde Ende 1997 (anlässlich des 25jährigen Bestehens der Gesamtschule Laubach) durchgeführt. Daran waren alle Fachbereiche, Lehrkräfte und Klassen beteiligt. Dem folgte ein Pädagogischer Tag am 04.05.1998 und eine aktualisierte Bestandsaufnahme durch eine kleine Arbeitsgruppe Ende 1998, verbunden mit einem ersten Entwurf für ein Leitbild.

Im Januar 1999 wurde eine Arbeitsgruppe Schulprogramm mit acht interessierten Lehrerinnen und Lehrern eingerichtet, die auch den Pädagogischen Tag im Februar 1999 mit dem Schwerpunkt Schulprogramm vorbereitete und mit Hilfe der Moderationsmethode durchführte. An diesem Tag wurde gemeinsam eine gründliche Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen vorgenommen, verbunden mit Zielvorstellungen.

In den SV-Stunden im Monat Oktober und November 2000 wurden die Ergebnisse der Schüler- und der Elternbefragung (Grundlage war der Fragebogen des Instituts für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund (Prof. H. G. Rolf), das sog. IFS-Schulbarometer) diskutiert und entschieden, welche Themenbereiche aus Schülersicht für ein Schulprogramm von Relevanz sind.

Die vom Schulelternbeirat eingesetzte Arbeitsgruppe Schulprogramm der Eltern wertete die Ergebnisse der Eltern- und Lehrerbefragung aus und entwickelte Vorschläge für gemeinsame Arbeitsgruppen von Eltern, Schülern und Lehrern. Die Arbeitsgruppe Schulprogramm der Lehrerinnen und Lehrer traf sich am 16.11.2000, um Vorschläge für die Arbeitsgruppenthemen zur Weiterarbeit am Schulprogramm zu entwickeln und die Gesamtkonferenz am 05.12. mit dem Schwerpunkt Schulprogramm vorzubereiten.

Aus 14 Themenbereichen wurden zu Beginn des Jahres 2001 in einer für die Schulgemeinde offenen Zusammenkunft von Lehrkräften, Eltern und Schülern insgesamt 10 Arbeitsgruppen gebildet. Im Laufe der Beratungen veränderten sich im Einzelfall auch Beratungsschwerpunkte, so dass nachfolgend aufgeführte Themenbereiche übrig blieben, die auch die Schwerpunkte unseres ersten Schulprogramms bildeten:

1. Schülervvertretung	6. Methodenkompetenz
2. Pädagogische Fragen	7. Hauptschulzweig
3. Präventionsarbeit	8. Förderstufe
4. Gemeinsam in Europa leben	9. Realschulzweig
5. Ökologie	10. Gymnasialzweig

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen wurden im Rahmen einer Zwischenbilanz am Pädagogischen Nachmittag am 29.05.2001 behandelt und Vorhaben für das Schuljahr 2001/2002 festgelegt. In der Zeit zwischen Mai und November 2001 tagten die Arbeitsgruppen bei Bedarf weiter zum Überarbeiten ihrer Vorlagen.

Die Gesamtkonferenz überarbeitete den Entwurf des Schulprogramms am 13.11.2001. Diese Fassung wurde von der Schulkonferenz am 19.11.2001 nochmals überarbeitet und erhielt die Zustimmung von Schulelternbeirat und Schülerrat.

Es wurde am 21.12.2001 an das Schulamts weitergeleitet. Im Rahmen einer Besprechung mit der Vertreterin des Staatlichen Schulamts am 15.04.2002 erfolgte die Genehmigung des Schulprogramms.

In den Schuljahren 2002/2003 bis 2005/2006 wurde in den Arbeitsgruppen das Schulprogramm evaluiert und fortgeschrieben. Begleitet wurde der Prozess durch Pädagogische Tage und Beratungen in Fach- und Gesamtkonferenzen. Die Fortschreibung wurde den verantwortlichen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt.

Im Zuge neuer Anforderungen (Erkenntnisse der PISA-Studie, neue Lehrpläne, Bildungsstandards, Einführung der Projekt- und Abschlussprüfungen, Verkürzung der Schulzeit im G-Zweig, Strategische Ziele) verlagerten sich die Schwerpunkte z. T. sowohl in Bezug auf die schulorganisatorische als auch in Bezug auf die pädagogische Arbeit.

Im Schuljahr 2005/2006 bildete sich aus den Leitern der Arbeitsgruppe eine Steuergruppe, die einen Evaluationsplan erarbeitete, diesen auf der Gesamtkonferenz (13.07.06) vorstellte und von ihr das Mandat und den Auftrag bekam, den Evaluationsprozess zu organisieren.

Die Lehrerinnen und Lehrer, die Eltern und die Schüler waren aufgefordert, sich je nach Interesse in bestehende Arbeitsgruppen einzuwählen oder/und neue Themenschwerpunkte zu benennen, sowie neue Arbeitsgruppen zu bilden.

Die Arbeitsgruppen nahmen ihre Arbeit in z.T. neuer Teilnehmerzusammensetzung am Pädagogischen Tag (02.10.06) auf. Es wurde vereinbart, dass die jährliche Evaluation in Zukunft an einem fest in den Jahresplan verankerten Termin in Form eines Pädagogischen Tages oder Nachmittags, den die Steuergruppe organisieren wird, stattfinden wird. Die Leiter der Arbeitsgruppen sind weiterhin für die regelmäßige Evaluation in ihren Gruppen zuständig.

Beim Treffen der Steuergruppe am 22.05.07 stand der Schwerpunkt „Unser Schulprogramm im Hinblick auf die Schulinspektion“ im Mittelpunkt. Neben einer eingehenden Beratung wurde hier auch der bevorstehende Pädagogische Tag zur Evaluation des Schulprogramms geplant. Man einigte sich darauf, dass neben der Arbeit in allen Stammgruppen unseres Schulprogramms eine Schwerpunktbildung erfolgen sollte, die sich zum gegebenen Zeitpunkt in vier unten aufgeführten Arbeitsbereichen widerspiegelte.

Der Pädagogische Tag fand am 24.09.07 statt. Am Vormittag wählten sich die Kolleginnen und Kollegen in folgende Arbeitsgruppen ein: *Förderstufe*, *Pädagogische Fragen und Prävention*, *Ganztägig arbeitende Schule* und *Information und Dokumentation*.

Sowohl in der Arbeitsgruppe *Förderstufe* als auch im Arbeitsbereich *Ganztägig arbeitende Schule* stand der Austausch über den verkürzten gymnasialen Bildungsgang (G8) und die daraus resultierenden Veränderungen im Vordergrund. Während im Bereich der *Förderstufe* an einer Optimierung der Elternberatung im Hinblick auf die Einwahl in die 2. Fremdsprache gearbeitet wurde, beschäftigte sich die Arbeitsgruppe *Ganztägig arbeitende Schule* mit denkbaren Modellen einer Ganztagschule. Die Arbeitsgruppe *Pädagogische Fragen und Prävention* evaluierte die Kontinuität der schulischen Arbeit im Bereich des sozialen Lernens (Programm Eigenverantwortliches Denken und Handeln, Soziales Lernen Jg.5/6, Coole Tour) und beschäftigte sich in diesem Zusammenhang mit dem Fortbildungsbedarf des Kollegiums.

Um die Vereinfachung innerschulischer Informationsprozesse und um verbesserte Dokumentation der schulischen Arbeit nach außen ging es in der Arbeitsgruppe *Information und Dokumentation*.

Am Nachmittag nahmen alle 12 Stammarbeitsgruppen ihre Evaluationsarbeit unter der Berücksichtigung der Ergebnisse vom Vormittag und der Informationen bezüglich der Schulinspektion auf. Die Ergebnisse dieser Arbeitsphase wurden in schriftlicher Form gesammelt, im Schulprogramm festgehalten und von der Steuergruppe am 31.10.07 redaktionell überarbeitet. Die Neufassung des Schulprogramms wurde am 28.11.07 in der Gesamtkonferenz und im Dezember von der Schulkonferenz beschlossen.

Seit Beginn des 2. Halbjahres 2008/2009 wurde schwerpunktmäßig kontinuierlich an schulprogrammatischen Themen gearbeitet (Teilnahme an Fortbildungen sowie Vorbereitung und Durchführung eines Pädagogischen Nachmittags zum Thema Ganztagschule, Arbeitstreffen der AG Gymnasialzweig zum Erfahrungsaustausch und Positionierung in der Frage G8 oder G9 unter Berücksichtigung des 11-Punkte Programms (Banzer), Lehrer- und Elternbefragung). Darüber hinaus fand am 4.02.09 eine interne Evaluation der Steuerungsgruppe statt. Die Evaluation des Schulprogramms erfolgte im Februar, März und April in den einzelnen Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse wurden in der Gesamtkonferenz vorgestellt und zur Abstimmung gebracht.

Nach der Schulinspektion wurde im August 2010 der Evaluationsprozess im Hinblick auf Verbesserungsvorschläge der Kommission wieder aufgenommen und Teile des überarbeiteten Schulprogramms bis 2014 kontinuierlich in den Gesamtkonferenzen verabschiedet.

Die Gesamtkonferenz einigte sich im Juli 2014 auf drei Schwerpunkte der Schulprogrammarbeit (Medienbildung, Inklusion, Gymnasialzweig). Die KollegInnen wählten sich in eine der Arbeitsgruppen ein, die an bestimmten, im Schulkalender 2014/15 verankerten Terminen zusammenkamen.

Im Juli 2015 fand eine redaktionelle Überarbeitung statt. Eine neue Schwerpunktsetzung der Schulentwicklungsarbeit wird in der Gesamtkonferenz zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 erfolgen.

VI. Anhang

- 1. Schulordnung**
- 2. Handynutzungsordnung**
- 3. Informationen zum Trainingsraumprogramm**
- 4. SV-Jahresplan**
- 5. Auszug aus dem Medienbildungskonzept**
- 6. Beispiel für das Nachmittagsangebot**

ANHANG 1

Schulordnung der Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach

1. Der **tägliche Umgang miteinander** in unserer Schule richtet sich nach **verbindlichen Regeln**. Diese hängen in jedem Klassenraum aus.
2. **Der Unterricht beginnt um 7.45 Uhr**. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich bis 7.40 Uhr in der Schule eingefunden haben.
3. Ist in einer Klasse **spätestens 10 Minuten** nach Unterrichtsbeginn die Lehrkraft noch nicht anwesend, muss der Klassensprecher bzw. die Klassensprecherin die Schulleitung informieren.
4. **Fachräume** werden nicht ohne die zuständige Lehrkraft betreten.
5. Während der **großen Pausen und der Mittagspause** verlassen alle Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsräume, den naturwissenschaftlichen Trakt sowie die obere und untere Ebene des Schulgebäudes – Ausnahmen für die Abschlussklassen sind möglich. Die Neubauten werden abgeschlossen.
5 Minuten vor Unterrichtsbeginn finden sich die Schülerinnen und Schüler vor ihren Unterrichtsräumen ein.
6. Während der Unterrichtszeit dürfen Schülerinnen und Schüler das Schulgelände **nicht eigenmächtig verlassen**.
7. Der Weg zu den **Sportstätten** und das Gelände vor den Sportstätten gehören nicht zum Pausengelände.
8. Um die **Gesundheit** aller zu schützen, darf nicht mit **Schneebällen** geworfen werden. **Ballspiele** finden **außerhalb des Schulgebäudes** auf dafür ausgewiesenen Stellen statt.
9. Das **Rauchen** auf dem Schulgelände ist gesetzlich generell untersagt.
10. Für die **Sauberkeit** in der gesamten Schule sind in erster Linie die Schülerinnen und Schüler **selbst verantwortlich**. Die Unterrichtsräume werden aufgeräumt verlassen und die Stühle werden hochgestellt. **Müll gehört in Mülleimer!**
11. Für **mutwillige** Beschädigungen an Gebäuden und Inventar sind die Verursacher und Verursacherinnen haftbar.
12. **Waffen** und andere gefährliche Gegenstände, wie z.B. Laserpointer und Feuerzeuge, sind verboten.
13. **Private mobile Endgeräte** (z.B. Handys, Smartphones) verbleiben während der Unterrichtszeit in den Taschen. Näheres regelt die Smartphone-Nutzungsordnung.
14. An der **Bushaltestelle** und im **Bus** haben sich die Schülerinnen und Schüler so zu verhalten, dass keine anderen Schüler und Schülerinnen gefährdet werden und der Busfahrer nicht gestört wird.
15. Die Schülerinnen und Schüler warten **ohne zu drängeln hinter** dem Schutzgitter auf die Busabfahrt.
16. Den Anordnungen der **Aufsicht führenden Lehrkräfte** ist Folge zu leisten.
17. Fahrräder, Mofas und Mopeds dürfen aus Gründen des Versicherungsschutzes nur in der **Fahrradhalle** abgestellt werden. Die Fahrradhalle bleibt während der Unterrichtszeit abgeschlossen.

ANHANG 2

Vereinbarungen zur Smartphone-Nutzung an der Friedrich-Magnus-Gesamtschule

- Smartphones sowie nicht internetfähige Handys, die in die Schule mitgebracht werden, verbleiben im Schulgebäude und auf dem Schulgelände während der Unterrichtszeit und in den Pausen ausgeschaltet in den Schul-, Hosen- oder Jackentaschen.

Die Schüler/innen der Abgangsklassen können in den Pausen in ihren Klassenräumen das Smartphone benutzen.

- In dringenden Ausnahmefällen wird einer Lehrkraft Bescheid gegeben und im Beisein dieser wird der Anruf getätigt.

Externe Essensbestellungen erfolgen während der zweiten Pause. Zu diesem Zweck wird eine Aufsichtsperson aufgesucht und in deren Nähe der Anruf getätigt.

- Im Unterricht kann das Smartphone zu unterrichtlichen Zwecken mit der Erlaubnis der Lehrerin / des Lehrers genutzt werden.
- Das Nutzen der Smartphones an der Bushaltestelle (d.h. außerhalb des Schulgebäudes) nach Unterrichtsschluss beim Warten auf den Bus ist erlaubt.
- Bei Verstoß gegen diese Regelungen wird das Smartphone von der Lehrperson eingezogen, im Lehrerzimmer sicher verwahrt und muss von den Eltern in der Schule abgeholt werden.

ANHANG 3: Informationen zum Trainingsraumprogramm „Eigenverantwortliches Denken und Handeln“

Das Wichtigste auf einen Blick:

Der Ursprung des Trainingsraumprogramms liegt in Phoenix, Arizona. Dort wurde es zuerst 1994 von dem Sozialarbeiter Edward E. Ford auf der Basis der Wahrnehmungskontrolltheorie von William T. Powers eingeführt. Mittlerweile erfreut es sich wachsender Beliebtheit in Amerika, Australien und seit 1996 auch in Deutschland. Die Anwendung des Programms führt für alle Beteiligten (Schüler, Lehrer und Schulleitung) dazu, dass sie neue Möglichkeiten und Freiräume gewinnen. Die lernbereiten Schüler/innen können ungestört lernen, die Lehrerinnen und Lehrer können ungestört und gelassener unterrichten und die häufig störenden Schülerinnen und Schüler erhalten pädagogisch sinnvolle Unterstützungen.

Die Ziele des Trainingsraumprogramms

1. Das erste und wesentlichste Ziel des Programms besteht darin, die lernbereiten Schülerinnen und Schüler zu schützen und ihnen entspannten, ungestörten und qualitativ guten Unterricht anzubieten.
2. Das zweite Ziel des Programms besteht darin, häufig störenden Schüler/innen Hilfen anzubieten, die darauf ausgerichtet sind, dass sie ihr Verhalten reflektieren und verbessern. Dabei können sie die notwendigen sozialen Schlüsselqualifikationen erwerben.

Das Programm verwendet die Maxime des gegenseitigen Respekts und der pädagogischen Idee der maximalen Entfaltung der persönlichen Fähigkeiten. Aus dieser lassen sich für den Unterricht folgende Grundregeln ableiten:

- 1. Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen.**
- 2. Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten.**
- 3. Jede/r muss stets die Rechte der anderen respektieren.**

Diese Grundregeln werden an unserer Schule durch acht verbindliche Unterrichtsregeln spezifiziert, die es den Schülerinnen und Schüler erleichtern, ihr Verhalten zu reflektieren. Bei der Einführung des Programms werden die Regeln in jeder Klasse im Rahmen einer Klassendiskussion vorgestellt. Über diese Regeln kann nicht abgestimmt werden, da es keine Alternative zum respektvollen Umgang gibt. Es ist die Pflicht der Schule Toleranz, Einsicht, Respekt, Empathie, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbereitschaft zu fördern.

Wenn ein Schüler in der Klasse den Unterricht stört, wird er respektvoll ermahnt und gefragt, ob er sich lieber an die Regeln halten möchte oder ob er in den Trainingsraum für eigenverantwortliches Denken gehen möchte. Wenn der Schüler nicht einlenkt, dann entscheidet er sich für den Trainingsraum, in dem er gemeinsam mit einer ausgebildeten, aufsichtführenden Lehrkraft den so genannten Rückkehrplan bearbeitet. Die auf dem Rückkehrplan zu bearbeiteten Fragen erfordern, dass der Schüler sich Gedanken darüber macht, was er denn selber möchte, was die anderen in der Klasse möchten und wie er seinen Beitrag für die Gemeinschaft leisten kann. Dieser Rückkehrplan liegt nun schriftlich vor und kann immer wieder mit dem tatsächlichen Verhalten und nachfolgenden Plänen verglichen werden und sich so Schritt für Schritt qualitativ verbessern. Mit einem im Trainingsraum besprochenen Rückkehrplan geht der Schüler zurück in den Unterricht, ohne erneut zu stören. Der Lehrer bespricht, sobald er Zeit findet, diesen Plan und es wird eine Vereinbarung auf der Grundlage des Plans getroffen. Der Besuch im Trainingsraum bleibt bei geringer Anzahl für den Schüler ohne Folgen im Sinne einer Bestrafung. Kommt ein Schüler/in häufiger in den Trainingsraum, berät das Trainingsraumteam in Zusammenarbeit mit der Abteilung Erziehungshilfe weitere Hilfestellungen und Maßnahmen.

Weitere Informationen:

Heidrun Bründel, Erika Simon, Die Trainingsraum-Methode, Beltz Verlag, 2003

Stefan Balke: Die Spielregeln im Klassenzimmer. Das Handbuch zum Trainingsraum – Programm, Karoi-Verlag, April 2003

ANHANG 4: Jahresplanung der SV

Letzte Woche vor den Sommerferien	SV Tag	AG 1 – Kandidatinnen und Kandidaten, die sich im neuen Schuljahr in das SV-Team wählen lassen wollen, erhalten Informationen über ihre zukünftige Arbeit. Weiterhin werden sie an diesem Tag Wahlplakate zu ihrer Person erstellen. Wichtige Voraussetzung für eine Kandidatur sollte sein, dass die zukünftigen Kandidatinnen und Kandidaten sich bereit erklären, am ersten Wochenendseminaren in Wetzlar (Ende November / Anfang Dezember) teilzunehmen. Bei dem ersten Seminar lernen die gewählten Mitglieder des SV-Teams Grundlagen für ihre SV-Arbeit. Dieses Seminar ist Voraussetzung, da das SV-Team mit den Verbindungslehrern im Januar eine Woche vor Ende des Halbjahres einen SV-Tag für die Klassensprecher und deren Vertreter der 5. und 6. Jahrgangsstufe durchführen. (Eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern muss eingeholt werden.)
		AG 2 - Interessierte Schülerinnen und Schüler (Mentoren) werden vorbereitet, die neuen Schülerinnen und Schüler (5.Schuljahr) in die SV-Arbeit einzuweisen. Wichtige Voraussetzung hierfür ist, dass sie bereits Erfahrung mit der SV-Arbeit haben, z.B. als Klassensprecherin oder Klassensprecher bzw. Vertreterin oder Vertreter.
		AG 3 – Ein Wahlteam (sechs Schülerinnen und Schüler) erstellt die Wahlunterlagen für alle Wahlen, die im neuen Schuljahr anfallen. Weiterhin erarbeiten die Mitglieder die Zeitpläne für die SV-Stunden und die Schülerratssitzungen und den SV-Jahresplan.
		AG 4 - Vorbereitung der Begrüßungsrede für das neue 5. Schuljahr.
1. Woche nach den Sommerferien		<p>Wahlplakate der neuen Kandidaten und Kandidatinnen für das neue SV-Team werden am SV-Büro aufgehängt.</p> <p>Die Zeitpläne für die SV-Stunden und die Schülerratssitzungen werden an die einzelnen Klassen verteilt.</p> <p>Die neuen Schulklassen werden von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und/bzw. den Mentoren über die SV informiert und auf die Wahlplakate am SV-Büro hingewiesen.</p> <p>Die Mentoren, die die Jahrgangsstufen 5 betreuen, setzen sich mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern dieser Jahrgangsstufe in Verbindung und besprechen mit ihnen, wann sie zur Beratung/ Unterstützung kommen können (am besten in der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien).</p>
2. bis 3. Woche		<p>Wahl der Klassensprecherinnen und Klassensprecher und Vertreterinnen und Vertreter.</p> <p>Sie werden in den Klassen in einer SV Stunde gewählt</p>
5. Woche		Wahlen für alle Schülerinnen und Schüler (Urwahl - jedes Jahr): Schulsprecherwahl, Stellvertreterwahl, Wahl der Stufensprecher

		<p>(SV-Teams bis zu sechs Personen dürfen gewählt werden-: zwei Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5+6, zwei Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 7+8, zwei Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 9+10.</p> <p>Wahlen des Schülerinnen- und Schülerrates (jedes Jahr)</p> <p>Delegiertenwahl für den Kreisschülerinnen- und Schülerrat (jedes Jahr)</p> <p>Wahlen der Verbindungslehrer (alle zwei Jahre)</p> <p>Wahlen der Delegierten für die Schulkonferenz (alle zwei Jahre).</p>
Eine Woche nach der Wahl des SV - Teams		<p>SV-Tag für das neue SV-Team (1. – 6. Stunde)</p> <p>Leitung: Verbindungslehrerin bzw. Verbindungslehrer</p> <p>Hier lernen die Schüler und Schülerinnen mit der Methode ZOPP (Zielorientierte Projektplanung), wie sie die SV-Arbeit im neuen Schuljahr organisieren und evtl. Aktionen planen können.</p>
2. Monat (alle zwei Jahre)		<p>Erlass des Wahlausschreibens für die Schulkonferenz durch den Schulleiter (wird ausgehängt); 10 Tage nach Erlass des Wahlausschreibens - Einreichen der Wahlvorschläge - nur Schülerinnen und Schüler ab dem 8. Schuljahr können sich für dieses Amt aufstellen lassen (Wählbarkeit vom Schulleiter bestätigen lassen).</p>
4 Wochen nach Erlass des Wahlausschreibens		<p>Wahlen durch den Schülerinnen- und Schülerrat (alle zwei Jahre): Delegiertenwahl für die Schulkonferenz (zwei Delegierte und bis zu acht Vertreterinnen und Vertreter).</p>
November		<p>Wochenendseminar in Wetzlar November/ Dezember (Einführung in die SV Arbeit).</p> <p>Eine Nikolausaktion planen, Grußkarten erstellen, Kartenverkauf.</p>
Dezember		Nikolausaktion
Ende Januar vor den Halbjahreszeugnissen	SV-Tag	<p>Für die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der 5. und 6. Jahrgangsstufen; Thema: „Wie leitet man eine SV-Stunde“. Dieser Tag wird organisiert und durchgeführt von dem SV-Team und den Verbindungslehrern.</p> <p>Organisationsplanung für das Faschingsfest.</p>
Februar		<p>Zwei Wochen vor dem Valentinstag mit der „Grußkarten und Rosenaktion“ beginnen.</p> <p>14. Februar Valentinstag</p> <p>Durchführung des Faschingfestes</p> <p>2. Wochenendseminar in Wetzlar</p> <p>Rhetorikseminar für alle Klassensprecherinnen und Klassensprecher der Jahrgangsstufen 7-10 (3 Tage, 1. - 6. oder 1. - 8. Stunde).</p> <p>Die Leitung übernimmt eine außerschulische Teamerin und die Verbindungslehrerin bzw. der Verbindungslehrer.</p>

ANHANG 5: Auszug aus dem Medienbildungskonzept:
Übersicht der Inhalte 5 – 7 nach Jahrgangsstufen

Inhalte der Jahrgangsstufe 5

Fach bzw. Modul	Kompetenzbereich	Einführung / Vertiefung
Modul	Die Hardware	E
Modul	Bedienung des Computers	E
Modul	Anmeldung Schulnetz	E
Modul	Orientierung im Schulnetz	E
Modul	Grundlagen des Betriebssystems	E
Modul	Textverarbeitung	E

Inhalte der Jahrgangsstufe 6

Fach bzw. Modul	Kompetenzbereich	Einführung / Vertiefung
Modul	Das Internet	E
Modul	E-Mail	E
Modul	Suchen im Internet	E
Modul	Online-Enzyklopädien	E
Modul	Rechte und Pflichten im Netz	E
Mathematik	Tabellenkalkulation am Thema Dezimalzahlen	E

Inhalte der Jahrgangsstufe 7

Fach	Thema	Kompetenzbereich	Einführung / Vertiefung
Deutsch	Inhaltsangabe	Textverarbeitung	V
Englisch	z.B. a teen magazine	E-Mail und Chat	E / V
Englisch	z.B. Canada	Web-Recherche / Podcast	E
Mathematik	Prozentrechnung	Tabellenkalkulation	V
Biologie	Evolution z.B. Stammbaum des Menschen	Präsentation	E für H 7
PoWi	Medien und Freizeit	Veröffentlichung im Internet	V
PoWi	Wirtschaften im privaten Haushalt z.B. Taschengeld	Tabellenkalkulation	V
Geschichte	Mittelalter	Lernprogramme	E
Religion	Weltreligion	Web-Recherche / Schwerpunkt: Texte	V
Ethik	Zivilcourage	Web-Recherche / Schwerpunkt: Texte	V
Kunst	Bilderwelten - Bilderfluten, Gesichter	Web-Recherche / Schwerpunkt: Bilder	V
Kunst	Selbstdarstellung	Digitale Bildbearbeitung	E
Musik	Musik mit dem Computer	Digitale Audiotbearbeitung	E
KL	„Unsere Klasse im CMS“	Arbeiten mit Lernplattformen	E

Anhang 6: Ganztagsangebot FMG Laubach 2019/2020

1	Abgängerkomitee	nach Vereinbarung	H9, R10, G10
2	Aquarell	Donnerstag	5-10
3	Basketball	Mittwoch	5-10
4	Betreuung Indoor	Mo-Fr	5-10
5	Betreuung Outdoor	Mo-Fr	5-10
6	Chor	Mittwoch	5-10
7	Digitale Helden	nach Vereinbarung	8-10
8	Digitales und analoges Fotolabor	Mittwoch	5-10
9	ECDL	Montag	7-10
10	Förderkurs Mathe 5	Dienstag	5
11	Förderkurs Mathe 5	Mittwoch	5
12	Fit for Food	Dienstag	5-6
13	Englisch AG Jg 6	Donnerstag	6
14	Englisch AG Jg 5	Donnerstag	5
15	Fußball	Dienstag	5-10
16	Gitarre	Donnerstag	5-10
17	Hausaufgabenbetreuung	Mo-Fr	5-10
18	Keyboard	Freitag	5-10
19	Klettern	Donnerstag	5-10
20	Philosophisches Kolloquium	Montag	9-10
21	Robotik	Freitag	5-10
22	Russisch	Montag	5-10
23	Schach	Donnerstag	5-10
24	Schulband	Freitag	7-10
25	Schüler helfen Schülern	Mo-Fr	R9, R10
26	Schulsanitätsdienst	Freitag	7-10

27	Spanisch Anfänger	Mo, 14tägig Do	R9, G9
28	Spanisch Fortgeschrittene	Mi, 14tägig Do	R10, G10
29	Spurensuche Kalter Krieg	Donnerstag	9-10
30	Streitschlichter	nach Vereinbarung	8-10
31	Theater	Montag	7-10
32	Tischfußball	Dienstag	5-10
33	Töpfern und Modellieren	Dienstag	5-7
34	Töpfern und Modellieren	Donnerstag	5-7
35	Volleyball	Donnerstag	6-10

Förderstufe (F5/6)



Hauptschulzweig



Realschulzweig



Gymnasialzweig



- Individuelle Beratung der Eltern und Schüler während der gesamten Schullaufbahn über alle Zweige und Jahrgänge
 - Schüler, Eltern, Lehrer, Berufseinstiegsbegleiter, Berufsinformationszentrum, Berufsberater, Agentur für Arbeit
 - Kooperationen mit außerschulischen Partnern
- im Rahmen der inklusiven Beschulung enge Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum

zu erreichende Abschlüsse:

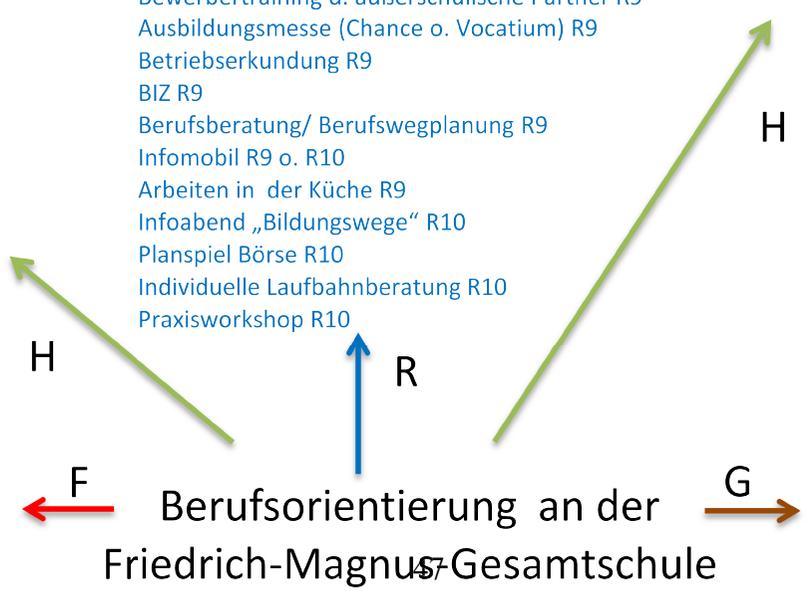
Berufsorientierter Abschluss, Realschulabschluss, qualifizierender Realschulabschluss, Hauptschulabschluss, qualifizierender Hauptschulabschluss

- Sozialkompetenztraining Vertiefung H7
- Berufswahlordner H7-H9
- Coole Tour H7
- Boys' / Girls'-Day H7
- Bundesagentur für Arbeit stellt sich vor H7
- Berufsorientierungswoche H7
- Bewerbungsschreiben/ Lebenslauf H7- H8
- Berufswahlpass H7
- KomPo7 H7
- Berufe erkunden H7
- Schülerfirma H7
- Projekt mit außerschulischen Partnern* (optional) H7
- Präsentationstechniken H7-H9
- Betriebspraktikum H8
- Vorstellung des Praktikums (in H7) H8
- Informationsabend „Bildungswege“ H8
- Berufsberatung/ BEREB* H8-H9
- Bewerbertraining H8
- BIZ H8
- Boys' / Girls'-Day (optional) H8
- Bewerbungsschreiben/ Lebenslauf H8

- KomPo7 R7
- Boys' / Girls'- Day R7
- Berufswahlordner R7-R10
- Werkstatt „Ernährung“/ Küche R7
- Schülercafé R7-R10
- Schülerfirma/ Produkte für den Markt R8
- BZL oder alternativ Betriebspraktikum R8
- Arbeiten in den Werkstätten (Metall/ Holz) R8
- Betriebspraktikum R9
- Projekt Berufsschule (WBS) R9
- Bewerbertraining d. außerschulische Partner R9
- Ausbildungsmesse (Chance o. Vocatium) R9
- Betriebserkundung R9
- BIZ R9
- Berufsberatung/ Berufswegplanung R9
- Infomobil R9 o. R10
- Arbeiten in der Küche R9
- Infoabend „Bildungswege“ R10
- Planspiel Börse R10
- Individuelle Laufbahnberatung R10
- Praxisworkshop R10

- Bewerbertag H8
- BZL H8
- Ausbildungsmesse („Chance“ o. „Vocatium“) H8
- Arbeiten in den Werkstätten (in Kooperation mit einem außerschulischen Partner* (optional)) H8
- Infomobil H8 o. H9
- Berufsschulinformationstag H9
- Bewerbungsknigge* (durch außerschulische Partner) H9
- BIZ (optional) H9
- Ausbildungsmesse (optional) H9
- Betriebspraktikum H9

- Sozialkompetenztraining F5/6
- Erwerb von Schlüsselqualifikationen F5/6
- Computerführerschein F5/6
- Boys' / Girls'-Day (freiwillige Teilnahme) F5/6



- Berufswahlordner* G8-G10
- Boys' / Girls'-Day G7
- Projekttag zum Verfassen von Bewerbungsschreiben/ Lebenslauf* G8
- Projekttag zur Berufsorientierung* G9
- Infoabend „Bildungswege“ (optional) G9
- Praktikumsbericht G9
- Betriebspraktikum G9
- Bewerbertag G9
- Hospitation an der Oberstufe G10
- Studien- Ausbildungsmesse* („Einstieg“ o. „Vocatium“) G10